

Mitteldeutschland

Jahren-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 176

Veröffentlichung, Verlag v. Druckerei: Halle (S.), Breite
11.000 Exemplare Nr. 176, 11.000 Exemplare Nr. 176
Gesamtzahl im Jahr 340 Exemplare (Vertriebspreis)
bezieht kein Anrecht auf Vereinerung als Rückvergütung

Halle (S), Sonnabend Sonntag, den 31. Juli 1937

Mon. Belegpreis 1,20 RM (einstufig, 0,15 Belegpreis)
1.000 Belegpreis: 12,00 RM (einstufig, 0,15 Belegpreis)
30.000 Belegpreis: 120,00 RM (einstufig, 0,15 Belegpreis)
- Mittelschicht 20 Pf. - Wartezimmer 1 Belegpreis

Einzelpreis 15 M.

Wieder einmal Nichteinmischungs-Pause

Englands Plan an Moskau gescheitert

Pariser Rechtspreffe pflichtet Ribbentrop bei / Die englische Morgenpreffe verneint die restlose Klartstellung der Weinschuld Moskaus

Der Unteranschuß des Vorkrieges des Nichteinmischungsanschlusses vertrat sich gestern nach 13-stündiger Sitzung, um den Regierungen Gelegenheit zu geben, an der Lage, die auf Grund der eingegangenen Antworten entstanden ist, Stellung zu nehmen. Eine weitere Sitzung des Ausschusses wird einberufen werden, sobald der Vorsitzende dies für zweckmäßig hält. Die Sitzung ist somit im wesentlichen ohne Ergebnis geblieben. Der größte Teil der Londoner Morgenpreffe ist in der Beurteilung des Ergebnisses der Sitzung ziemlich zurückhaltend. Auffallend ist, wie weitgehend die Presse es vermeidet, die Faltung Sowjetrusslands, die allein für die ernste Unterbrechung in den Verhandlungen verantwortlich ist, an den Pranger zu stellen. Von den während der Sitzung abgegebenen Erklärungen findet die des deutschen Vertreters die größte Beachtung. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ spricht von einer „nicht abschließenden Beratung“. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet nicht vor Mitte nächster Woche statt.

Die Pariser Morgenpreffe setzt sich hinsichtlich der Londoner Nichteinmischungs-Verhandlungen recht pessimistisch. Man betont allgemein, daß die Gegensätze, die zwischen England und Frankreich auf der einen Seite, Deutschland und Italien auf der anderen Seite beständen, so groß seien, daß die vorhandene Klüft nur schwer überbrückt werden könne. Während die Rechtsblätter annehmen, daß Moskau die größte Verantwortung für die Scheitern der europäischen Bemühungen tragen würde, verlangen die marxistisch und kommunistisch angehauchten Organe selbstverständlich Deutschland und Italien die Schuld in die Schuhe zu schieben.

Die Sitzung wurde von Lord Rimonoff mit einer Erklärung eröffnet, in der er darauf hinwies, daß sämtliche Antworten bis auf die bulgarische eingegangen seien. Die Antworten werden ein weitgehendes Maß von Übereinstimmung auf, jedoch bedürften noch einige Punkte der Aufklärung. Was die sowjetrussische Antwort angeht, so bedauern sie ihren Inhalt. Er hoffe jedoch, daß die Sowjetregierung ihren Standpunkt revidieren werde, da es sonst schwierig sein würde, den englischen Plan zu verwirklichen. Darauf ergriff Botschafter von Ribbentrop das Wort, dessen Rede nun auf Seite 3 veröffentlicht. Der französische Vertreter erklärte danach, er müsse sich dagegen wenden, daß der deutsche Vertreter der britischen Regierung einen Wechsel ihrer Stellungnahme vorgeworfen hätte. Der deutsche Botschafter antwortete darauf, daß es ihm fern liege, die britische Regierung in irgendeiner Weise zu verdächtigen. Er ermahne gern an, daß die britische Regierung ihr Bestes verfolge; offenbar habe der Wunsch, so vermitteln, sie aber unbedeutend veranlaßt, nicht immer das Gleichgewicht des Landes zu wahren. Der italienische Botschafter von Anzi erklärte, er sei von der französischen Antwort nicht befriedigt.

Der Sowjetbotschafter Raiffa verurteilte hierauf in einer längeren Rede die deutsche und die italienische Regierung anzureißen, indem er behauptete, daß sie einer Entschädigung der Freimilitärgenossen auszuweichen versuchten. Ferner müsse er sich dagegen wenden, wenn der deutsche Vertreter erklärt habe, daß die Sowjetregierung den britischen Plan grundsätzlich angenommen habe. Sie habe ihn

nur als Erörterungsgrundlage angenommen. Der deutsche Vertreter wies demgegenüber unwiderprochen darauf hin, daß für die normalen Menschen die Annahme als Erörterungsgrundlage auch bedeute, daß der Plan in seinen Grundlinien beibehalten werde. Wenn das nicht der Fall sei, müßte man sich fragen, was denn die Sowjetregierung eigentlich überhaupt angenommen habe. Der vorzugleichste Vertreter richtete an den Sekretär des Ausschusses die Frage, ob es richtig sei, daß bisher kein sowjetrussisches Schiff einen Beobachter an Bord genommen habe, eine Anfrage, die der Sekretär des Ausschusses bejahen mußte. Es wurde also festgestellt, daß trotz des regen Schiffsverkehrs zwischen Sowjetrußland und Sowjetrußland bisher nicht ein einziger Beobachter des Ausschusses an Bord eines sowjetrussischen Schiffes genommen wurde, eine Tatsache, die auf deutliche für sich spricht.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wies der deutsche Vertreter lobend darauf hin, daß die Weiterführung der Erörterungen sinnlos wäre, bevor nicht geklärt sei, ob die Sowjetregierung ihren Standpunkt, wonach keine Rechte Kriegsführender gewährt werden dürfen, aufrecht erhalten wolle. Die deutsche Regierung sei an jeder Mitarbeit am englischen Plan bereit. Sie müsse sich aber ihre gesamte Stellungnahme vorbehalten, solange die Sowjetregierung ihren Standpunkt nicht revidiert habe. Da es seinen Zweck habe, erbot sich die deutsche Regierung zu führen, schlägt er daher vor: 1. Die Feststellung, daß der britische Plan infolge der Stellungnahme des Sowjetvertreter nicht weiter behandelt werden könne; 2. daß der Ausschuß sich für einige Tage auflösen und die Regierungen über die neue Lage zu berichten und Zeit zur Überlegung zu haben, was zur Rettung der Nichteinmischung getan werden könne.

Die Aussprache schloß schließlich mit dem eingangs erwähnten Befehl, die entlassenen Regierungen zur Überlegung zu berichten.

Das Märchen aus der Prager Kanzlei

Was Philipp Simms über deutsche Absichten auf die Tschechei zu sagen hat

Prag versucht systematisch aller Welt einzureden, daß Deutschland die Absicht habe, die Tschechoslowakei, wie sich der amerikanische Journalist Philipp Simms ausdrückt, von der Landkarte zu beschaffen. Es hat in letzter Zeit Boden gefunden, da mußte namentlich die englische Presse nicht anderes zu tun, als täglich mindestens einmal auf einen unmittelbar bevorstehenden bewaffneten Überfall Deutschlands auf seinen südöstlichen Nachbarn hinzuweisen. Nachdem die tschechischen Propaganda-Verfahren erhalten haben, spricht man zwar etwas weniger von den finsternen deutschen Plänen, aber dafür hat Prag jetzt den oben erwähnten Herrn Simms mobil gemacht, der das alte Märchen vom deutschen Expansionsdrang wieder aufwärmt. Seinen Darlegungen ist deutlich anzumerken, daß sie nicht das Ergebnis genauer Untersuchungen sind, vielmehr aus einer Prager Kanzlei-Kammer, wo ihm auch eingeleitet wurde, daß es den 3½ Millionen Sudetenbewohnern ausgerechnet geht. Mit dieser Lüge tritt Herr Simms ausgerechnet in dem Augenblick in die Erscheinung, da die Prager Regierung 6000 ausgesaugte deutsche Kinder, denen im Reich Erbschaften gegeben werden sollte, in die von der tschechischen Ausbeutungspolitik entlassenen sudetenbewohnenden Gläubigersquadrat zurückdrückt. Wir sind gern bereit, Herrn Simms eine Kopfschüttel nach Reichenters, Gabelung und



Die Weihe der Sängerbahnen in Breslau

Vor dem historischen Schloß Friedrichs des Großen in Breslau fand die feierliche Uebergabe des Bundesbanners des Deutschen Sängerbundes von der alten Feststadt Frankfurt a. M. an die Stadt Breslau statt. Bei der gleichen Gelegenheit wurden, auch die Fahnen der am Sängertag teilnehmenden Vereine durch Bundesführer Meister geweiht. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Spannungen in Südflawien

Von unserem PK-Verichterstatter.

Belgrad, Ende Juli. Verschiedene Ereignisse haben in der südflawischen Innenpolitik zu erheblichen Spannungen geführt. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Gegensätze zwischen den politischen und kirchlichen Parteien, um Spannungen, die aus der Diskussion um das von der Belgrader Sepsitaktion angenommene neue Konfessionsgesetz erwachsen sind, das die Beziehungen zwischen Belgrad und dem Vatikan regeln soll. Dabei ist festzustellen, daß diese Spannungen eigentlich mehr durch eine tragische Verkettung verschiedener

mehr oder weniger zufälliger Umstände entstanden sind.

Um die gegenwärtige Lage in Belgrad richtig verstehen zu können, muß man sich die Entwicklung während der letzten Wochen vor Augen halten. Viele Jahre hindurch war der Belgrader Vorkonkordat zwischen der Belgrader Regierung und dem Vatikan Gegenstand diplomatischer Beziehungen gewesen, wobei ausdrücklich betont werden muß, daß es die Regierung Jetic war, die jenen Konkordatsentwurf eingebracht hatte. Unter dem Erbe, das die Regierung Stojadinovic vor zwei Jahren von ihrer Vorgängerin, der Regierung Jetic, übernahm, bestand sich auch jener Konkordatsentwurf. Als nun die Regierung Stojadinovic den Konkordatsentwurf im Parlament einbrachte, da erhob sich plötzlich heftiger Widerstand, und zwar gerade von Seiten derjenigen politischen Gruppen, die seiner Zeit diesen letzten Konkordatsentwurf überhaupt erst mitgeschoben und die ihn damals natürlich gutgeheißen hatten. Grotesker können sich wohl die Folgen des demokratistisch-parlamentarischen Systems nicht offenbaren.

Die Weidenheller verantwortlich

29 Tote des Eisenbahnunglücks bei Paris. Die Zahl der Todesopfer des schmerzlichen Eisenbahnunglücks bei Villeneuve-St. Georges hat sich inzwischen auf 29 erhöht, nachdem zwei der Schwerverletzten gestorben sind. Leider muß damit gerechnet werden, daß noch weitere Schwerverletzte nicht am Leben erhalten werden können, so daß die endgültige Bilanz des Unglücks noch nicht abgeschlossen werden kann. Die Untersuchung des Unglücks, das nach der Eisenbahnkatastrophe von Nancy im Dezember 1933, bei der 190 Menschen den Tod gefunden haben, das bisher schwerste in Frankreich ist, hat einwandfrei ergeben, daß die Weidenheller allein verantwortlich sind. Der Chef des Hochobers hat von sich aus bereits angegeben, daß er die Schuld trage, da er die Umkleitung der Weiche erst in dem Augenblick anordnete, als die Weidenheller der Lokomotive bereits zur Hälfte über die Weiche hinweggefahren waren. Die beiden Weidenheller sind deshalb wegen schlüssiger Führung unter Anklage gestellt worden.

Blindstabs Tochter lernt segelfliegen

Die Tochter des Marschalls Blücher, Wanda, will an einem Lehrgang für Segelflug teilnehmen, der Anfang August auf dem Flugplatz von Rast beginnt.

General der Luftwaffe Wachenfeld
General der Flieger Wachenfeld (613 21. Mai 1907) kommandierender General und Weisheitsführer im Vaffrires III Dresden ist zum General der Luftwaffe beim Oberbefehlshaber des Heeres ernannt worden.



Am Riebeckplatz Jubel!
Laden! Schreien!
über
Rotraut Richter
in den schönsten u. schönsten Kostümen des Sommers!



Meiseken
(Gelegenheit macht Diebe)
Jugend, ab 14 J. zugelassen!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 25, 4, 6, 8, 20

Schauburg Gewaltiger Erfolg!
Lil Dagover
Peter Petersen
Albrecht Schönhals
in dem Ufa-Meisterwerk:
Die Kreuzersonate

Leo Tolstois weltbekanntester Roman einer Ehe, als Film mit der unvergleichlichen Musik eines Beethoven, Chopin und Tschaikowsky.
Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 25, 4, 6, 8, 20

Schreiberschläfchen
Galgenberg
Heute abend TANZ
Sonntag ab 4 Uhr
KONZERT u. TANZ

Gr. Ulrichstr. 51
Ein Film, dessen Eleganz bezaubert!

Schwarze Augen

Eine Liebesromanz von ergreifender Tiefe mit
Simone Simon Harry Bauer

Schwarzer Augenpracht, dunkler Sterne Strahl, heiterer Liebesnacht leuchtend Flammenmal. — Ihr vernichtet mich, schwarze Augen ihr habt mein Glück geraubt, nehmt das Leben mir.

Für Jugendl. nicht erlaubt!
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

Alte Promenade

Der neue lustige Ufa-Film
Wenn Frauen schweigen
mit
Hansi Knoteck, Johs. Heesters, Fita Benkhoff u. a.

Eine erlebnisreiche, humorvolle und abenteuerliche Hochzeitsreise mit Uebererraschungen, Musik und erstem Gewitter.

Werktag: 4.00 6.20 8.15
Sonntag: 3.30 5.50 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Das Tages-Gespräch in Halle vom HamburgerBafett

Marktplatz 23 (neben dem Waagegebäude)

Derangarisch, Meistergeiger **Ferri von Hegedus** spielt heute **Sonnabend** mit seinen 5 Solisten zum **Kaffeekränzchen von 4-8 Uhr** sowie am **ABEND zum Wunsch-Konzert**

1 Könnchen H. Bohnenkaffee mit 1 Stck. Kuchen 53 Pf. Incl. Getränkesteuer.

IHR WUNSCH
ein gurgelplattes Bier und eine u. a. erwählte Speisekarte.

Beides finden Sie im **HOTEL GRÜNER BAUM**
am Riebeckplatz

Enstfütte zum faß Mittagessen
von 60 Pf. bis 1.25 RM. reichhaltige Abendkarte.

Ab 1. August täglich die **drei Lachmeister** Heut. Abendschlacht der Kapelle Fiedler.

Kaffeehaus Zorn
Ab 1. August ds. Jz. Eine Kapelle von Ruf

DIE MELODIKER

5 Solisten
Jeder ein Meister seines Faches!

Undeutlich geführte Inlerate

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unetlicher od. undeutlich geführten Manuskripts entstanden sind,

keinerlei Erlah

geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zuführt, „Sache-Zeitung“ deutlich geföhrt sein müssen.

Gasthaus Büschdorf

Hallestraße Linie 9
Sonnabend, den 21. Juli 1937
Grobes Strandfest i. Bad Heringsdorf
Leitung: Walter Schulz.

Sonntag nachmittag:
Grobes Kinderfest mit Odel Walter.
Konzert — Tanz.

Kurhaus Bad Wiltekind

Heute nachmittag 4 Uhr der große **Tanz-Tea.**

8 Uhr **Tanzabend.**
Sonntag 7 Uhr großes **Folkkonzert** ausgeführt von dem Musikzug des Reichsarbeitsdienstes, Gau 14, Lig. Obermusikzugführer Schmidt.

4 Uhr großes **Konzert** des Musikzuges d. Reichsarbeitsdienst.

8 Uhr **Gesellschaftstanz.**

Weinberg Terrassen

mit Bierstube zum Unterland

Heute Sonnabend 20 Uhr
Großer Tanzabend
auf Halles schönster und stilvollster Freizeitanlage

Sonntag, den 1. August, 10 Uhr
Grobes Blaskonzert
ausgeführt von Gau-Sa. M.-Zug
Leitung: Mus.-Z. F. u. Oberst-Fr. Hofmann

Ab 10 Uhr **Tanz im Saal** u. abends Tanz im Saal und Freizeitanlage

12-14 Uhr **Mittagstisch** verschied. Gerichte, 1.25 RM. an Regelm. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 10 Uhr **Gr. Blaskonzert** mit Tanzleistungen und Musikabend: **Großer Tanzabend**

Am 1. August billige
Sonntagsfahrt nach Schierke im Harz

Abfahrt 7 Uhr morgens, Weihenburg 10 Rückkehr gegen 10 Uhr abds.

Im bequemen Reiseomnibus fahren wir am Sonntag, dem 1. August über Nordhausen, Hild., Braunlage, Elend nach Schierke. Von dort aus ist Gelegenheit gegeben zu Ausflügen ins herrliche Brocken-gebiet, zu Wanderungen über den Wurmberg nach Braunlage und zu schönen Spaziergängen in der Umgebung von Schierke

Preis für Hin- und Rückfahrt . . . RM. **7.50**

Der Omnibus hält in Eisleben, Braunlage und Elend.

Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter **Hapag-Reisebüro, Halle (Saale)** im Roten Turm, Fernruf: der Saale-Zeitung, Halle (Saale), Kleinschmieden 6

Preiswerte Autoreisen im August

3. 8. Zur **Funkausstellung nach Berlin**
Der Reisenden der Leipzig sendet in Berlin RM. **7.50**
Veranstalter: Hapag-Reisebüro und Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale).

8. 8. **Nach Rastenberg i. Th.**
Eine besonders billige Sonntagsfahrt ins schöne Thüringer Land RM. **4.80**
Veranstalter: Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale).

Ins Salketal
nach Burg Falkenstein, Mägdesprung, Salkemühle RM. **4.80**
Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (Saale).

14./15. 8. **Wochenendfahrt nach Gellberg und Oberhof**
Preis für Hin- und Rückfahrt, Übernachtung, Verpflegung (Abendessen, Frühstück u. Mittagessen) RM. **15.70**
Veranstalter: Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale).

21./22. 8. **Wochenendfahrt nach Warmensteinach-Bayreuth**
Die Reise geht über die Reichsautobahn, nur 4 1/2 Stunden Fahrzeit. Preis für Hin- und Rückfahrt, Übernachtung, Verpflegung (Abendessen, Frühstück und Mittagessen) RM. **19.50**
Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (Saale).

29. 8. **Ins Erzgebirge nach Augustusburg u. Annaberg** RM. **8.70**
Veranstalter: Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale).

Auskunft u. Anmeldung bei den Veranstaltern:
Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm
Lloyd-Reisebüro, Halle (S.), Untere Leipziger Straße (neben Café Zorn)
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle (S.), Kleinschmieden 6.

Reichsautobahnen

Die Bauarbeiten für 204 41 von km 201,8 bis km 205,2 der Straße Chemnitz-Gleina, Zeitweise Weimar-Gotha zwischen Gleina und Anhaltsche Staatsgrenz, sind zu beenden und zwar

20 000 m² Mutterbodenabtragungen,
210 000 m³ Erdbehebungen, und kleinere Betonarbeiten.

Von Donnerstag, den 5. August 1937, ab werden die Angebotsunterlagen, soweit notwendig, gegen 4,50 RM. in der (nach nachträglich möglich 10 Pf.), nicht in Briefmarken)

nur von der Bauabteilung Erfurt in Erfurt, Würdstraße 6, bei der die Pläne ausliegen, abgeholt. Ferner können, soweit notwendig, Pläne, Veranschlagungen, Lage- und Höhenpläne für das ganze 204 oder auch einzelne Abschnitte zu den in der Bauabteilung des Reichsautobahnenämtes angegebenen Stellen zusätzlich bezogen werden.

Führungen: Montag, den 9. August 1937
Mittwoch, den 11. August 1937

Treffpunkt: Um 9 Uhr am Schnittpunkt der Landstraße i. Ordnung Niedereißfeldstraße mit der Reichsautobahn (Anhaltsche Staatsgrenz) bei Gleina

Die Berechnung unterliegt der RAB und nicht unter dem Gültigkeit der RAB, 1935 Teil I Seite 488/89 betreffende Verordnung des Reichsautobahnenämtes für Preisüberwachung vom 29. 3. 1935, betr. Ergänzung der Verordnung über Preisüberwachung und gegen Berechnung der Preisüberwachung vom 1. 12. 1934 und der Verordnung über das Verbot von Preisüberhebungen vom 26. 11. 1936 RAB 1936 Teil I Seite 955.

Angebote sind verbindlich und polizeilich mit 204 41 bis spätestens Donnerstag, den 19. August 1937, um 11 Uhr bei der Bauabteilung Erfurt in Erfurt, Würdstr. 6, einzureichen.

Reichsautobahnen
Oberste Bauabteilung Halle (Saale)
Preisenbüro

Reise glücklich u. froh mit dem Reisebüro!

REISEBÜRO TREPT

Ohne Devisen - billig u. bequem nach

österreich - Italien - Schweiz in Ein- u. Zweifelsreisen, ausflügen ab dem Standort unserer jede Woche abgehenden Gesellschaftsreisen: 8 Tage ab 24.

Bayern 59.-
Bodensee 75.-
Ferne jeden Sonntag

Ostsee 59.-
Wochenend-Verlängerung, überall möglich 2. billige Sonderfahrten 8.-, 15. und 22.-, August nach dem Ostseebad

Zinnowitz 8. Top 49.50

Sonderzug nach Italien
Bozen, Venedig, Rom, Neapel, Capri, Florenz über Devenschenstein, Genua, Mailand 14.-10. Sept. ab 177.-
Umgehende Anmeldung erforderlich

Ausflüge Prospekte durch

Reisebüro Trept Großschan 26. - Fernruf: 313
und in Halle: Hapag-Reisebüro Roter Turm und Reisebüro Saale-Zeitung.

Gesellschafts-Reisen im Omnibus

6 T. Rheinland nächste Abfahrt 2., 9., 16., 23., u. 30. 8. 37, RM. **59.-**

9 T. Weltausstellung Paris
Reisen sind devenzestich. RM. **139.-**
Preise inkl. Fahrt und voller Verpflegung. Verlangt Sie bitte Prospekte.
Veranstalt.: **Reisebüro „Oranda“** Anders, Leipzig.

Erholungs- und Studienreisen nach Amerika
mit dem Schnell dampfern der „Hamburg“-Klasse
Fahrpreise ab RM 537.- einschließlich schließlich New York - Ausflügen mit interessanten Programmen
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Auskünfte und Buchungen durch
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6
Hapag-Reisebüro, Halle (S.), Roter Turm

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber angefertigt
Otto Hendel-Druckerei

Entscheidende Ereignisse
bewegen die Welt, da braucht ein jeder die
Zeitung
mit ihrem politischen und wirtschaftlichen Nachrichten-Dienst! / Die Zeitung läßt über die Enge des Tages hinaus schauen!

Das Familienblatt ... für den anspruchsvollen Leser

Menschen unterwegs

Von Manfred Roemmel
Herrn an St. Bartholomäus

Vor zehn Jahren schickte ich auf Veranlassung der Saale-Station an dieser Stelle die erste „Sonntagspitze“. Jede Sonntagspitze will dem Leser in die Welt des Alltags einen freundlichen Gruß des Sonntags bringen und ihm das ergründen, das wir alle, ob wir reisen oder dochheimbleiben, in unserem Leben auf großer Fahrt sind, Wanderer zwischen zwei Welten, die etwas von Gottes Führung und Führung wissen sollen. In diesen zehn Jahren sind zwei weitere Wanderer und zwei weitere Sonntagspitzen folgende Reisegastgeber hinausgegangen, und es ist eine freundliche Führung, das die letzte Sonntagspitze die Heberdrift „Serien von Jäh“ bringt, ein Gedächtnis, der ich auch in der ersten Sonntagspitze fand. Jede Sonntagspitze kommt vor die Augen von vielen Reisenden von fern. Das sind im Jahre Millionen und in zehn Jahren ihrer Lebensjahre Millionen. Eine ansehnliche Zahl!

Wir alle sind Menschen, die unterwegs sind und die besonders in dieser Zeit der Wanderzeit es erfahren sollen, was das Meiste und Wandelnde uns sagt: „Dem Gott will rechte Kunst erweisen, den schied er in die weite Welt, dem soll er seine Wunder weilen, in Berg und Tal, in Wald und Feld.“ Das ist seine Kunst und Gnade, das wir uns von ihm seine Wunder weilen lassen und das dann unsere Lebenswanderung frohlich wird.

Der Hauptstrom der Ferienreisenden teilt sich zwischen dem Meer und den Bergen. Das Meer in seiner Weite und Tiefe kann dir eine Meerespitze halten: „wenn auch das Meer weite und waltete — dennoch soll die Stadt Gottes sein Lusta bleiben mit ihren Türmen.“ Und unsere Bergwelt, die der Bergpredigt lernen wir nie aus, weder in der Natur noch in unserem Neuen Testament. Immer wieder dürfen wir über unsere Lebenswege schreiben: „Ich habe meine Augen auf den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“

Ueber jedem Tag unserer Lebenswanderung mit allen Erfahrungen in Glück und Leid steht das Wort: „Ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Einigkeit.“ Und unsere Bergwelt, die der Bergpredigt lernen wir nie aus, weder in der Natur noch in unserem Neuen Testament. Immer wieder dürfen wir über unsere Lebenswege schreiben: „Ich habe meine Augen auf den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“

Die Turmuhre von St. Johannes

Wiederherstellungsarbeiten in zwei hallischen Kirchen.

Die Zifferblätter und Zeiger der Johanneskirche in Halle waren, wie bereits mitgeteilt, durch Vitterungsschäden während der letzten Jahre, die die Kirche so schädigt, so sehr erneuert werden mußten. Die Reparatur ist jetzt erfolgt. Zeiger und Zifferblätter sind überholt und neu vergolbt. Durch sie wird nach ihrer dieser Tage erforderlichen Wiederbringung den Bauherren der Kirche wieder angeordnet werden, was die Wände gefolgt hat. Die Drahtgitter vor den Kirchenfenstern, die zum Schutz der Glasmalerei dort angebracht worden sind, wurden ebenfalls einer durchgreifenden Erneuerung unterworfen. Sie waren durch die Länge der Zeit durch Witterungseinflüsse arg zerfallen. Bei der Gelegenheit wurden auch die Fensterrahmen mit einem neuen Anstrich versehen und die Fenster vor außen gründlich gereinigt. — Für den Vorrat der Kirche und für die Zartheit sind der Johanneskirche zwei schwere Bronzefiguren in Auftrag gegeben worden.

Die Wirkstoffe sollen ebenso wie außen auch innen in ihrer alten Schönheit wiederhergestellt werden. Deshalb hat man in der Kirche ein Gerüst errichtet, um fehlerhaften, ob sich in den Gewölbekuppeln und an den Wippen Spuren einer früheren Verwahnung feststellen lassen, die bei der Neuvermalung der Kirche berücksichtigt werden könnten. Wie verlautet, hat man keine Fortschritte gefunden. Die Ausmalung des Döngelgewölbes wird daher schneller und billiger, als angenommen war, vollzogen werden können.

Großpohle liefert Wurstwürme

Versuche haben, wie der Reichsinventionsverband des Fleischwaren-Fachhandels die erfreuliche Tatsache ergeben, dass das Rippenfell von Großpohle aller Art sich ausgerechnet zur Verwendung als Naturwurst zur Wurstfüllung eignet. Eine besondere Vorzugseigenschaft für Wurstwürme ist dadurch ermöglicht. Unter Zuhilfenahme der durchschnittlichen deutschen Schlachtungen können bei reiblicher Erzeugung Naturwürme für eine Million Zentner Wurstfüllung auf dem neuen Wege gewonnen werden.

Die SA ist echte Volksgemeinschaft, echter, erprobter und erlebter Nationalsozialismus. Reichswettkämpfe der SA. Berlin, 13.—15. August 1937.

Das ist Halles größte Uhr, die nach dem Monde geht

Vom Uhrwert auf dem Roten Turm und einigen anderen hallischen Turmuhren sowie dem Manne, der sie tagtäglich in Gang hält



Das Zifferblatt an der Südseite des Turmes mit der Mondkugel. (Bild: Ziegler.)

Halles schönster und höchster Turm, der Rote Turm inmitten des Marktplatzes, beherbergt zugleich die älteste und interessanteste Uhr unserer Stadt, die nicht nur die Stunden, sondern auch die Mondphasen anzeigt und von der deshalb die Hallenser stolz behaupten, das sei die Uhr, die nach dem Monde geht. Sie folgt mit diesem Scherz ihren Nachbarn, den Leipzigern, die den Spruch auf dem Schiefertafel der neuen Rathausuhr: „Mors certa, hora incerta est.“ („Der Tod ist gewiß, seine Stunde ungewiß.“) aufhalten des Erbauers „vorsichtiger“ wie folgt überleben: „Zodischer geht diese Uhr falsch!“

Aun, die hallische Note-Turm-Uhr geht, wie jede Uhr, genau genommen, auch nicht ganz richtig; deshalb wird sie jeden Tag beim Aufziehen nachgestellt. Jetzt in der warmen Jahreszeit eilt sie der Normaluhr um etwa 45 Sekunden täglich voraus, während sie im Winter ungefähr richtig läuft. Die Schwankungen wären noch größer, wenn ihr Wert nicht in einer besonderen Kasten mit Vehmlichkeiten eingeholt wäre, der die Temperaturveränderungen nach Möglichkeit ausgleicht.

Betrachtet man das Zifferblatt an der Südseite des Turmes, das wir im Bild wiedergeben, so zeigt dieses unten die Zahl 1899, das Jahr einer gründlichen Erneuerung eben des Zifferblattes, und die Zahl 1826, das Jahr der Herstellung des Werkes. Dreißigjährig unsichtbar Jahre lang hat die Uhr gelegen, tagaus ihren Dienst getan. Sie schlägt unentgeltlich die halben und die ganzen Stunden mit ihrem

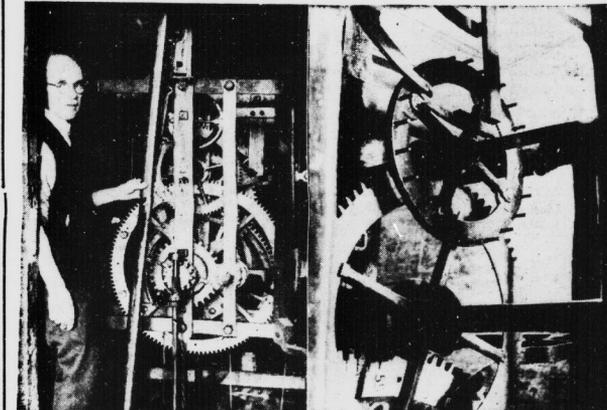
moßfingenden Schlag und zeigt obenreih die Mondphasen, wie sie von der Erde aus sichtbar ist, in ihrem monatlichen Wechsel an. Das Uhrwerk wird von drei Gewichten in Gang gehalten: eines für das Schwerk, die beiden anderen für das Stunden- und Schlagwerk. Die drei Gewichte, an Stahlstrahlen befestigt, sind aus Eisen und wiegen jedes zwei Zentner. Der Uhrmacher, der die Uhr in Gang und Stand hält, muß also täglich dreimal mit zwei Zentner emporziehen, und zwar ist der Gewichtsschacht 40 Meter tief. Zweihundertdreißig Stunden kann die Uhr gehen, bis die Gewichte unten aufsteigen; sie wird aber bereits alle 24 Stunden, und zwar jeweils am Vormittag, aufgezogen. Ihr langes Stundenpendel ist ein sogenanntes Normalpendel mit einer Länge von 1,58 Meter. Es schwingt etwa 35 Zentimeter weit hin und her.

Das Herz jeder Uhr ist die sogenannte Uhrwerke. An der Roten-Turm-Uhr befindet sich ebenfalls eine solche Uhrwerke, auf die der Erbauer des Werkes, Meister Gregor Standauf, der es im Jahre 1899 schuf, besonders stolz gewesen ist, da es für die damalige Zeit außerordentlich schwer war, eine derartige Präzisionsarbeit herzustellen. Denn das gesamte Werk ist handgeschmiedetes Eisen bzw. Bronze. Und es ist bis auf den heutigen Tag unverändert geblieben, um so mehr, als eine strenge Bestimmung besteht, daß nur die originalen Teile in der Uhr Verwendung finden dürfen.

Die Verantwortung für die Pflege des stolzen alten Werkes ist, wie man einsehen wird, nicht leicht. Sie liegt seit dem Jahre 1910 in den Händen des Uhrmachersmeisters Keller, der im Auftrage einer hallischen Firma das

Werk in Ordnung hält. Er tut das noch für eine Reihe weiterer städtischer Uhren: auf dem Leipziger Turm, in der Ulrichskirche, auf der Adler-Apothek in der Geißstraße und auf den blauen Türmen. Auch er auf den Roten Turm bis zur Uhrhöhe 98 Stufen klettern, so braucht er auf den Leipziger Turm 102, auf Ulrichskirche 120, bei der Adler-Apothek 98 und in den blauen Türmen 97 Stufen. Wenn er die Uhr des Leipziger Turmes aufzieht, muß er aus 40 Meter Tiefe die schweren Zweientnergewichte heraufziehen, die hier noch, wie früher allgemein, aus unbehauenen Feldstein bestehen. Die Handfläche freilich, an denen sie hängen, sind heute gegen Drahtseile ausgetauscht.

Das alte Werk der Uhr auf den blauen Türmen ist seit rund 30 Jahren stillgelegt. Die Uhr wird heute von einem neuen Werk angetrieben, das ein Geschenk des alten Stahluhrmachersmeisters May ist. Meister Keller kennt sich in den hallischen Uhren aus. Er trägt in seiner Werkstatt gewichtige und umfangreiche Schüssel, und noch gewichtiger und umfangreicher holt er sich täglich in den Verwaltungsverbüros ab, die in der Gemarbladen haben. Aber, wo es Turmuhren zu reparieren gibt, ruft man nach Meister Keller. Er weilt in Werleburg, in Köstlin, in Teufenthal, in Nietleben, Passendorf und Schlettau genauestens Bescheid und kennt die Uhren wie ein Kind seine Ballen. Und er weiß auch, daß man sich mit Vorsicht und mit Liebe behandeln muß. Denn es ist eben doch ein eigen Ding um diese Bewegte zur Ewigkeit, die uns flüchtige Weltsteine auf unseren Stundenwegen zeigen. E. E.



Meister Keller beim Aufziehen des Uhrwerks — daneben die kunstvoll handgeschmiedete Uhrwerke Meister Gregor Standaus. (Bilder: Ziegler.)

Neue Aufgaben für Amateurfotografen

Beauftragte des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda (Sprachen in Halle)

Als im vergangenen Jahre die Olympia-Kämpfer aus aller Welt in Berlin zusammenkamen, war ihr Interesse nicht nur auf die sportlichen Ereignisse ausgerichtet, die ihnen auf dem gewaltigen Stadion oder anderen Sportplätzen bevorstehen, sondern alle diese jungen Menschen hatten den verständlichen Wunsch, einmal das junge nationalsozialistische Deutschland aus eigener Anschauung kennenzulernen ohne die vielfache tendenziöse Zwischenstellung Mitgläubiger in Wort und Bild. Ein Beitrag, Deutschland kennenzulernen, wurde den Olympia-Kämpfern dadurch gegeben, daß schon das Olympische Begrüßungskomitee unteren ausländischen Gästen ein Buch mit dem Titel „Das schöne Deutschland“ überreichte, in dem die landschaftlichen und kulturellen Schönheiten Deutschlands in herzogender Weise bildlich dargestellt sind.

Bei der Drucklegung des Werkes hatte es aber anfänglich seine Schwierigkeiten, denn bei der Zusammenstellung des Materials ergab sich die Aufgabe, daß die vorhandenen Aufnahmen nicht im vollen Maße den Charakter der notwendigen Ereignisse ausgedrückt, die ihnen auf dem gewaltigen Stadion oder anderen Sportplätzen bevorstehen, sondern alle diese jungen Menschen hatten den verständlichen Wunsch, einmal das junge nationalsozialistische Deutschland aus eigener Anschauung kennenzulernen ohne die vielfache tendenziöse Zwischenstellung Mitgläubiger in Wort und Bild. Ein Beitrag, Deutschland kennenzulernen, wurde den Olympia-Kämpfern dadurch gegeben, daß schon das Olympische Begrüßungskomitee unteren ausländischen Gästen ein Buch mit dem Titel „Das schöne Deutschland“ überreichte, in dem die landschaftlichen und kulturellen Schönheiten Deutschlands in herzogender Weise bildlich dargestellt sind.

Dabei soll keineswegs ein Wort gegen die Berufsphotografen gesagt werden, die ihren wertvollsten Aufnahmen haben. Denn wie die Tageszeitungen als Ergänzung und Bereicherung ihres Bildmaterials gern auf die Arbeiten der Amateure zurückgreifen, so wird in Zukunft auch auf Wunsch des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ein engeres Netz von richtigen Amateurphotografen über ganz Deutschland gespannt werden, die das Ministerium in seiner vielseitigen Arbeit unterstützen sollen.

Ueber diese neuen Aufgaben, die der Amateurphotografen haben, sprach gestern in Halle im „Deutschen Saal“ der Vorkingende des Reichsbundes deutscher Amateurphotografen (RDAP) Paul Völkner und der Geschäftsführer Otto Budde als Beauftragte des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, nachdem Pa. Kurbals in Vertretung der Landesleitung und des Gauamateurphotografenleiters Garmowski die verammelten Amateurphotografen begrüßt hatte.

Ueber den Auf- und Ausbau der Organisation des RDAP, sprach dann Otto Budde, der die Erlangung aller Amateure durch Verbindungsmänner in allen Landesstellen anforderte, die übertrieben den Preisleistungen der Reichsbünde, in der Reichsleitung und Ortsgruppen für gezielte Amateure an diesem Aufbau zu sorgen haben. Auch der Photohandel wird gebeten, diesen Verbindungsmännern wirkliche Röhren auszuliefern oder den Amateuren direkt den Weg zu der Organisation zu weisen. Auf diese Weise soll wertvolles Kulturgut der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und vor allem wird der Amateur mehr als bisher als Propagandist für seine Heimat werden können.

In diesem Aufbaumerk ist eine enge Zusammenarbeit mit den Landesfilmlisten, der DJ, und des DDM, vorgesehen, wobei vor allem die jungen Menschen und Jugendorganisationen durch beständige Amateure zu guter fotografischer Arbeit angeleitet werden sollen. Der RDAP, stellt sich nicht in der Aufrechterhaltung einer Massenorganisation vor, sondern nur wirkliche Kömmer sollen zur Mitarbeit herangezogen werden.

Der Verkehrsverein in Halle und das Deutsche Volkshilfskomitee Halle fordern in dieser Veranlassung die Amateure auf, mit ihnen auch Gemeinschaftsarbeit in Verbindung zu treten.

Rouladen und Schmorfleisch

Ein Erlaß des Preisstimmkommissars

In der Verordnung über die Fleisch- und Wurstpreise vom Oktober 1933 ist bestimmt worden, daß bei Rouladen ein Zuschlag bis zu 10 Pfennig für je 500 Gramm auf der Preis für Schmorfleisch ohne Knochen erhoben werden darf. Da sich im Laufe der Zeit Unklarheit über die Begriffe Rouladen und Schmorfleisch ergeben haben, nimmt jeder Preisstimmkommissar für die Preisbildung in einem Erlaß dazu Stellung. Danach ist unter der Bezeichnung Rouladen Fleisch in Scheiben geschnitten und in Knochen zu verstehen. Teile der Rouladen, die übermäßig Rouladen geschnitten werden, sind in ganzen Stücken wie Schmorfleisch zu bewerten und zu dem Kleinhandelspreis für Schmorfleisch zu verkaufen. Der höhere Preis ist lediglich für das zu Rouladen ausgerichtete Rindfleisch zulässig. Es ist verboten, den Verkauf des Schmorfleisches, aus dem Rouladen geschnitten werden, im Stück zu vermerken, um es zur geschlachten zu dem höheren Preis abzugeben.



Phot. Mierba/Zentra Filmklub.

Die Frau, um die sich die Männer streiten

Leni Marenbach spielt in dem Film „Alarm in Peking“ eine führende Rolle.

Glück und Ende der „Lauseoper“

Entartete Bühnenkunst in Amerikas Städten verschwindet

Aus New York kommt die Meldung, daß der Elfenbeinturm Paul Robeson vierzehn New Yorker Theater schließen ließ, die sich der Pflege der „Lauseoper“ als ihre Aufgabe anwandten. Bisher ist die Bezeichnung „Lauseoper“, die man in den ausländischen Theaterkreisen Amerikas für diese Art Theateraufführungen gebraucht hat, die beste, weißt deutliche Überlegung des Wortes „Lauseoper“, wie die Leute sich in den Welt der Tiere leben, um dort ein Paradiesleben zu führen, so stehen sich diese „Lause-Opern“ im Theaterleben fast jeder amerikanischen Stadt ein, um dann auf Kosten der ausländischen und guten Kunst ein sorgloses Leben zu führen.

Man muß zugeben, daß sie damit viel Glück hatten. Die Vorstellungen, die allerdings meist nur von der Männerwelt besucht wurden, waren stets überfüllt, so daß man sich ähnlich wie im Kino — auch wochentags zu Nachmittagsvorstellungen — erheben mußte, ganz zu schweigen von den besonders beliebten „Mitternachtsvorstellungen“. Das Geschäft blühte und brachte den Besitzern, meist jüdischer Herkunft, ein Vermögen ein.

Die Darbietungen der „Lauseoper“ bestanden aus einem Varieté und Kabarett. Der Kabarettteil zeichnete sich dadurch aus, daß in ihm die einseitigsten Witze „zur Sprache“ kamen, die trotz Alter, Bart und Heule mit brüllendem Gelächter quittiert wurden. Der Hauptanziehungspunkt für die reifere und reifste Jugend Amerikas männlichen Geschlechts waren aber die „Entwicklungsformen neuer „Künsterinnen“, deren Talent in der Schamlosigkeit bestand, mit der sie ihre „Kolle“ spielten.

Je breiter die Darbietungen dieser Entleerungsstücke wurden, desto reichlicher floß der Gewinn, desto härter und lauter wurden aber auch die Proteste des gesunden Teiles des amerikanischen Volkes, die schließlich die vorantreiben war zu der gemäßigten Schließung der 14 „Lauseoper“-Theater New Yorks führten. Hierbei entbehrt es nicht eines gewissen Reizes, daß die Schließung dieser Säulen entarteter Bühnenkunst fast in dem Augenblick geschah, in dem Gebiet der Malerei und Plastik zu einer rücksichtslosen Säuberungsaktion ansetzte. Nur besteht der

Unterschied darin, daß das Ausland die Abwehr des Dritten Reiches gegen jegliche Unkult gern als Diktatur bezeichnet, während die gleichen gesellschaftlichen Maßnahmen im Auslande — wie jetzt auch in Amerika — als Akte der sittlichen Notwehr hingestellt werden.

Schutzart für Pygmaenstämme

Eine Gruppe von Naturwissenschaftlern der südafrikanischen Union arbeitet gegenwärtig daran, einen Schutzart für die Pygmaenstämme der Kalahari-Wüste zu schaffen. Es handelt sich dabei um die Erziehung eines sogenannten eriten Menschen-Schutzartes, der den kleinen Menschenstamm der Pygmaen vor dem Aussterben bewahren soll. Vor rund 25 Jahren entdeckte der südafrikanische Naturwissenschaftler Dr. Charles Van der Byl diese Pygmaenstämme in der Kalahari. Seit dieser Zeit ist die Bevölkerungszahl der Pygmaen von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Diese Verminderung ist in erster Linie bedingt durch den Salz- und Wasser-mangel, dem dieser schwächliche und dauernd unterernährte kleine Menschenstamm allmählich unterliegen muß. Im vergangenen Sommer fand Dr. Van der Byl nur noch einen Rest der Pygmaen in der Wüste vor. Am Rande der Kalahari ist jetzt ein fruchtbarer Sandstreifen ausgebeugt und als Schutzgebiet erklärt worden. Hier werden die Pygmaen angesiedelt und sollen in Ackerbau und Viehzucht unterrichtet werden. Bisher ist das religiöse Leben der Kalaharier genau so wenig wie ihre Sagen und Gebräuche erforscht. Forschungen in dieser Richtung sollen jetzt in dem neuen Reservat aufgenommen werden.

Tausende Museumsstücke plötzlich weg

Dieser Tage ist im Nationalmuseum von Kairo eine Bestandsaufnahme vorgenommen worden, die zu einem überraschenden Ergebnis geführt hat. Man muß feststellen, daß eine große Anzahl von Altertümern, darunter über 1000 Statuetten und über 4000 Schmuckstücke, fehlen. Es sind Untersuchungen, angeordnet worden, die diese Angelegenheit klären sollen.

Das Geheimnis der schwarzen Sonnen

Neue Untersuchungen über das organische Leben im Weltensraum

Obwohl die moderne astrophysikalische Forschung hauptsächlich auf die Untersuchungen entfernter Spiralnebel mit Hilfe der großen Teleskope und der Spektroskopie, auf die innere Struktur und die elektrodynamischen Vorgänge, auf Atomlagerung, Atomzerfallung und Strahlungs Vorgänge eingestellt ist, tauchen doch immer wieder Fragen nach der Möglichkeit des organischen Lebens im Weltensraum außerhalb des Sonnensystems in dem Kreis der Betrachtungen auf. Nachdem man in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts annahm, daß fast jeder Fixstern von einem Planetensystem umgeben ist, und daß ferner auf diesen Planetensystemen bestimmte Voraussetzungen für organisches Leben beständen, hat sich diese Ansicht grundlegend geändert, vor allem durch die nähere Erforschung der sogenannten Doppelsterne.

Von drei Sternen ist mindestens einer ein Doppeltstern, und es liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß man bei Doppeltsternen die Möglichkeit von Planetenbildungen ausschließen muß. Es ergibt sich nämlich aus der Bildung von Doppeltsternen, daß die Ursache für die Entstehung von Planeten unrichtig ist. Der Stern hat sich geteilt, sich in zwei fast gleichgroße Teile zerfallen, statt eine Folge von kleineren Bruchstücken abzugeben. Die Ursache für die Teilung ist eine übermäßige Rotationsbewegung. In dem Maße, wie sich die gasförmige Kugel zusammenzieht, rotiert sie schneller und schneller, bis der Äquator kommt, wo sie nicht länger zusammengehalten sein kann. Nach der Kant-Laplace'schen Nebelhypothese verflüchtete sich die Sonne diese Bewegung, indem sie nacheinander Materienringe abwarf, die sich ihrerseits zu Planeten zusammenballten.

Man haben aber langjährige Untersuchungen des englischen Astrophysikers Sir James Jeans zu dem Schluß geführt, daß eine durch Rotation hervorgerufene Aufspaltung eines Sterns immer ein Doppeltsternensystem hervorbringt und niemals ein Planetensystem. Das Sonnensystem ist nicht das typische Entwicklungsprodukt eines Sterns, sondern, wie Jeans es formuliert, eine ganz eigenartige Phase der Natur. Es muß entstanden sein durch einen ungewöhnlichen Zufallsfall. Nach der Theorie von Jeans bestand dieser Zwischenfall darin, daß ein anderer Stern auf seinem Wege durch den Weltensraum zufällig in einem Sternensystem vorstrich, was bei der heutigen Kerntheorie durch Geschwindigkeitsvergrößerung verurteilt oder angeborene Protuberanzen auf der Sonne und bewirkt das Ausstoßen von Materieblöcken, die sich bis zur Bildung von Planeten verdichteten. Bei der Verleibungsdichte der Sterne im Raum kann man sich vorstellen, daß eine solche Weltkatastrophe sich außerordentlich selten ereignet. Daraus ergibt sich, daß organisches Leben im Weltensraum, das überhaupt Geleirne, auf denen organisches Leben möglich ist, zu den größten Seltenheiten gehören. Diese Theorie vertritt neuerdings auch der italienische Astrophysiker Arno Ciuri, der den Satz formuliert: Ein Universum muß das Leben als eine der größten Ausnahmen betrachtet werden.

Giergegen nun polemisiert neuerdings der französische Astronom Deje. Er hat nach jahrelangen Beobachtungen die Vermutung ausgesprochen, daß die Erde nur eine unter vielen vielen Bewohnen unerschöpflichen Sternen sei. Solche unerschöpflichen Sterne, die Hauptteil des, hinter dem eine ganze Schale steht, sind heute schon sehr viel festgestellt worden. Diese Behauptung wird unterstützt durch

die neuen Forschungsergebnisse der Chicagoer Sternwarte. Vor einiger Zeit entdeckte man in verhältnismäßiger Nähe des Sonnensystems dunkle Geleirne, die erloscht sind, sogenannte schwarze Sonnen. Da solche Geleirne nur schwer durch Teleskope erkennbar sind, mag es von ihnen eine ungeheure Fülle geben. Diese sieht nun eine Möglichkeit der Entstehung organischen Lebens auf diesen erloschten Geleirnen. Allerdings bleibt problematisch, wobei die erloschten Geleirne das zum Leben nötige Licht und die Wärme empfangen. Im großen Ganzen erhebt die Theorie eines Geleirne befriedigender als die der Engländer, aber die Frage bleibt offen, ob sie die Wahrheit berührt.

Karl Arste: Stein aus Ägypten

Sie war ein seltsames Mädchen, ganz ohne Frage. Sie tauchte auf, wie ein Stein aus dem Meer und war, da sie so wäre sie immer da gewesen. Langsam fing ich an, in ihrem Leben zu blättern, und dabei war mir manchmal, als hätte ich diese Dinge selbst erlebt, von denen sie sprach, ganz früher, in meiner Kindheit oder in einem anderen Leben.

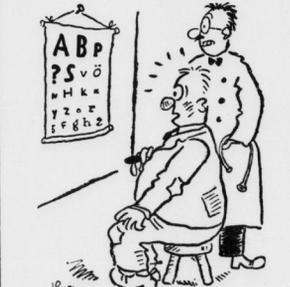
Aus ihrem kleinen Koffer, der arg zerkratzt und bunt verbleicht war, holte sie immer ein neues Wunder: Fotografien, Skizzen von Japanern und seltsamen Schmud. Als sie in dem roten Zerkoffen frante, nahm sie einen unheimlichen grauen Stein heraus, der zwischen Briefen lag. Sie wiegte ihn in der Hand und sagte: „Diese Geschichte möchte ich dir erzählen.“ Ein weißes Kissen ging um ihren Mund, sie verlor sich in weite Ferne und fing an: „Vor zwei Jahren kam ich aus Japan zurück. Auf dem kleinen Dampfer waren nur zwanzig Passagiere. Nebenlang waren wir aufeinander angezogen und Freundschaften bilden sich schnell und war, weil sie im Gemächten endeten. Um mich bemühten sich zwei Franzosen. So erhielt ich alle Dinge doppelt: ihre Komplimente, ihre Hinnie und ihre verächtlichen Angebote. Das wurde manchmal so lustig, daß ich einen gegen den anderen auspielte, und hätten die beiden untereinander nicht gute Freundschaft geschlossen, so wären heftige Zusammenstöße unermesslich gewesen.“

In Hongkong nahmen wir neue Passagiere an Bord, darunter einen Mann, der sich mit viel Sorge um sein Gepäck kümmerte. Meine beiden Franzosen stellten sich gleich über ihn. Er war ihr vollkommener Gegenstand: groß und blond, tiefe Augen schienen immer ein einziges Wort über den Gegenstand hinanzuschleusen, es war als ob er die Schmutz über das Gesicht hinaus, so schien es mir. Als wir am nächsten Tag an der Meeresküste landeten, kam wie von selbst die Bekanntschaft. Er hieß Sander und war Altertumsforscher. Da ich gleich zu einer mittelmäßigen Jumeigung sprang, zog ich ihn in meinen Kreis.

Man begann die eigentliche Schmirgelarbeit. Zwischen diesem Dr. Sander und den beiden Franzosen kam eine rivalität, da Sander, schon nach wenigen Tagen um vieles aufgeschlößener, dem Vorbild der beiden nachstrebte. Natürlich geschah das um manchen Grad einfacher, sozusagen ohne Schmutz und Verwirrung, wie es die Franzosen liebten. Meine anfänglich mitterliche Jumeigung verschob sich ein wenig. In meinem flapsenden Herzen fühlte ich, daß Sander mir näher kam, als ich gedacht hatte. Ich hätte die beiden Franzosen, und — liebe die Franzosen, Sander, selbst merkte nichts davon, wohl aber die beiden anderen. Sie fanden nun nicht mehr gegeneinander, sondern gegen den Dritten, dem ihrer Meinung nach mißliebte das zufiel, was jeder von ihnen für sich haben wollte. Es war alles in meine Hand gegeben und ich wollte Frieden, selbst um den Preis, daß ich Sander gegenüber fühlte und als ich mich mühte. Vielleicht hoffte ich, er würde den Dviana, unter dem ich stand, finden.

Es ging alles aut! Selbst in den wunderlichen Räumen, in denen mir vorne am Bug standen und krempfhaft unteren Windeln anheimgegeben waren, geschah nichts.

In Alexandria mußte der Dampfer Kohlen einnehmen, und es blieb ein freier Tag für das Land. Wir saßen nach Kairo, wir waren glücklich, selten Boden unter den



„Können Sie die Buchstaben auf der Tafel lesen?“ „Auf welcher Tafel?“ (Lektyr.)

Der Sommer-Schluß-Verkauf **WEDDYPONCKE** die außergewöhnliche Kaufgelegenheit!

hören zu hören. Die Welt und vierundzwanzig Stunden gehörten uns.

Ich wollte die Pyramiden sehen und bald schweiften wir auf Kamelen durch die Wüste. Es war heiß, die beiden Franzosen holten nach einem Bißlein Zoda, sie lachten die schattigen Stellen und waren nicht zu bewegen, an der neulanten Kletterei teilzunehmen. Sander und ich tanzten los, er machte seltsame Augen und ich war glücklich, zum ersten Male allein mit ihm zu sein. Wir kamen an den Einzug zur Grabkammer, er sahke mich an der Hand, weil die letzte Stufe hoch war, nicht in den dunklen Schacht hin ein und sagte: 'Wollen wir?' 'Ja', sagte ich, und alle Wirtinnen, die ich auf dem Schiff übergeben hatte, wurden nach.

An der Grabkammer war es dunkel, trotz der kleinen Kellern, die da hingen. Als ich neben ihm stand und zu ihm hoch sah, war ein Strahlen in meinem Gesicht, das mich trotz der Dunkelheit erhellte. Er kam dicht an mich heran, das ich seinen Atem fühlte. Ich dachte: Jetzt wird er mich küßeln, und fühlte eine Schwäche in meinen Gliedern. Seiner vor Erregung sagte er: 'Nähst du die Schönheit dieses Augenblicks?' Ich hauchte:

Schleussner Film mit Garantie gegen Oberbelichtung

„Ja“ und schwamm in einem Meer von Zeltlicht hinein. Nüchtern Sie den Geist des großen Zerkers“ sagte ich Stimme weiter und mir war mit einem Male, als käme ich aus einer tiefen Schacht. Ich sah unbestimmt, wie er sich zum Boden neigte, mit der Hand übertrüb und weiter sagte: 'Wenn ich diesen Zerkers Zerkers dann ist mir, als läge ich es lange vor mir zu schenken.'

An mir riefte etwas ankommen. Meine Hand löste nach einem Halt, und als ich griff, löste sich ein kleiner Stein. Als hielt ich frampfhaft fest und glaubte, daß er meine Schritte fest. So fand ich mein Gleichgewicht wieder.

Sander merkte nichts. Gewiß, er hatte recht. Ich bin im Moment wollte im Bestimmung des Archäologen eine Probebestimmung, ich wollte einen Nuß haben...

Wie lange es dauerte, weiß ich nicht. Sander war beständig, und in mir stand die Zeit still. Da kam von Sanna her die Stimme eines Franzosen: 'Cinna, was machst du beiden denn so lange?'

Das war wie ein Aufschrei, der mich aus meiner Verwirrung und Zerkers aus seiner Bekehrung riss. 'Mittig', sagte er, 'wir müssen ja wieder raus, sonst denken unsere Freunde sonstwas.' Er lachte auf, aber mir fehlte die Hand, und nach ein paar Minuten fanden wir wieder in der unheimlichen Delle der Sinnenzone. Ich hielt den Stein fest in der Hand und merkte es erst, als ich vom Kamele herunterstiege.

Seitdem habe ich ihn bei mir, immer, wenn mein Schicksal mich durch die Welt treibt."

Ein „Anti-Carbo-Klub“

Neurolog, so lesen wir im „Kilm-Kurier“, ist die Stadt, in der die Anticarboklubs gegründet werden. Da gibt es einen Klub der geistreichen Chemiker, einen Klub der Meteorforscher, einen Klub der reformierenden Männerkneipen, der Schillerfragen Dichter, der Schwärzermittler, Seinde, der Orientierungsfreunde und Gürtelverdränger. Nun hat sich eine neue Vereinigung in der amerikanischen Metropole aufgetan, die zum Protekt gegen die Zivarverhinderung gegründet wurde und sich „Anti-Carbo-Klub“ nennt. Da in der Zeitung dieses Klubs nach Journalisten hieß, ist die Gründung ausgedehnter Wonen im Pressebereich. In einer den Zeitungen gegebene Erklärung verfinden die Mitarbeiter, daß sie gegen den Anarchist gegen den Schicksal, einen als Front zu machen gedenken, hofft dessen solle wieder eine gesunde und kritische Freude am Film Klub greifen. Zu dieser Erziehungsbearbeit benötigt man auch die Mitarbeit der Presse, die in Zukunft nicht mehr ihre ersten Seiten dazu mißbrauchen sollte, um allerlei blühenden Unfuss über das Privat- und Eheleben der Filmstars zu melden. Nach diesen Ausstellungen zu schließen, scheint der Klub immerhin vernünftigeren Hoffnungen zu haben, als man es sonst meist von diesen Gründungen gewohnt ist.



„Meine Mutter schickt mich zurück... in einem der Eier, die wir bei Ihnen gekauft haben, war ein Küken drin.“
„So, dann bekomme ich also noch 1 Mark...“

Was gibt es Neues in Berlin?

Berliner Modenschau in — Paris / Schülerinnen als Vorführdamen / Warum geschlossene Vergnügungsfstätten? / Der fluge Stammgast

Berlin hat trocken vor den Augen der Welt einen großen Sieg errufen. Im Zeitlichen Hans an der Pariser Modenschau hatte die Textil- und Modewelt der Stadt Berlin mit ihrem Modeschöpfung die einen bis durchschlagenden Erfolg, daß die Vorbildungen a) d) f) m) a) l) wiederholt werden müßten.

Als die Einladung zu dieser Modenschau, die die Berliner Textil- und Modewelt erlangen war, hat man zwar keinen Augenblick gezögert, sie anzunehmen. Dennoch war es ein gewisses Waagnis, sich mit deutschen Modellen und mit deutschen Stoffen in das Schimmerlicht der Pariser „Expo“ zu stellen, hing doch von Erfolg oder Mißerfolg dieser ersten deutschen Modenschau des Dritten Reiches im Rahmen internationaler Weltfestlichkeiten so mit wie alles für die Zukunft der deutschen Mode und der deutschen Bekleidungsindustrie ab.

Vierzehn Schülerinnen der Berliner Modeschule, zehn Vorführende und vier Helferinnen, hatten unter der Führung ihres Direktors Professor von Weech, und von Frau Eva Senke, der Leiterin der Modehandwerklichen Abteilung, nebst einer Anzahl Lehrkräfte die Reize nach Paris angetrennt. Vielleicht war es die natürliche Annahme der jungen deutschen Mädchen, die im Zusammenhang mit dem hundertjährigen Jubiläum der Modeschöpfung, dem großen Ziel der Farben und der Gediegenheit der deutschen Stoffe Paris und das internationale Parität übersehender Kritiker entzückte. War es für die Zukunft dieser Reize nicht nur ein Sieg der deutschen Mode, sondern weit mehr: ein Sieg des deutschen Stils!

Nicht selten geschieht es jetzt, das auswärtige Besucher Berlins untereinander eine Zusammenkunft in einer der großen Berliner Vergnügungsfstätten verabschieden, auch künstlich an Ort und Stelle sind, es dann aber erleben müssen, vor verblüffenden Züren zu stehen. Da mag bei manchen der U) Enttäuschung leicht die Vermutung aufkommen, daß es mit der Mentalität der großen, oft ausgeübten Vergnügungsfstätten lokale doch nicht so glänzend stehe, wie es eigentlich bei unserer überaus günstigen Wirtschaftslage der Fall sein müßte.

Nun, wer so denkt und urteilt, der irt sich gewiß sehr! Es stimmt allerdings, daß jetzt im Sommer viele bekannte Vergnügungsfstätten ihre Betriebe ganz oder teilweise geschlossen haben, aber nicht aus Mangel an Mentalität, sondern nur für die bevorstehende 700-Jahr-Feier der Stadt Berlin und für den kommenden Herbst und Winter durch Umbauten und Erweiterungsarbeiten gestützt zu sein.

So ist der ganze erliche Stof der am Bahnhof Zoo gelegenen „Wittelschollen“ wegen des Einbaues einer zweiten Kabarettbühne

geschlossen; so sind auch Teile des größten Berliner Ballsaals, der „Remisa“ in der Nürnberger Straße, geschlossen; desgleichen die Räume des „Europa-Pavillons“, nahe dem Anhalter Bahnhof; und endlich um nur von den allergrößten Betrieben zu sprechen, auch der „Zentral-Friedrichshain“, jene herrliche Verlamungsfätte, in der während der Kampfszeit des Nationalsozialismus mündende Saalkämpfe geliefert wurde.

Diese großen und größten Betrieben, erachtet es auch vielen mittleren und kleineren Betrieben, Zielen, Wars und Schöpfungsbetrieben für den letzten „Zerfall“ in der Berliner Unterwelt mit geschweiften und aufsehend, wird geschämmt, gemalt, toniert oder wenigstens gründlich „reingemacht“, wie der Berliner gern laut. Und so ist also — so paradox es auch klingt — gerade die gute Wirtschaftslage daran schuld, daß so viele Vergnügungsfstätten geschlossen sind. Nur wenige Wochen später — und die Berliner Vergnügungsfstätten werden im besten Licht erstrahlen, und wenn dann jemand vor geschlossenen Türen stehen sollte, dann nur, weil dieser oder jener Betrieb wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden mußte.

Vor kurzem spielte sich an einem Berliner Stammtisch eine heitere Szene ab. Einer der Stammgäste erregte dadurch allgemeines Aufsehen und größte Bemerkung:

E. van Lidth de Jude:

Der häusliche Flieger

Vor etlichen Jahren machte ich in Neuporf die Bekanntschaft eines sehr begabten Fliegers namens von Zweenen, der sich in Neuporf, aber nicht in der Gegend, die er für den Führer des Flugzeuges, das den regelmäßigen Dienst zwischen Neuporf und San Franzisko verkehrt, und er erlaubte diese respektvolle Anrede mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes. Einmal war ich zugegen, als er vom Neuporf hinaus abflieg. Dort lernte ich auch Grace, seine Frau, kennen, eine sehr hübsche und lebenswürdige Frau. Mit beiden trat ich später noch wiederholt zusammen. Es war ein sehr glückliches Paar.

Diese Bekanntschaft sollte die Ursache eines Streites zwischen mir und einem Amerikaner werden, der ich im vergangenen Jahr in Sandbor mit Gut Klub kennengelernt. Der Fremde kam mit gemeinlichen Freunden eines Abends an unseren Tisch, und wir unterhielten uns über den Flugverkehr in den Vereinigten Staaten. Dabei fiel auch der Name von

Neuporf, daß er mit verblüffender Genauigkeit Auskunft über Berlin geben konnte. So wußte er genau anzugeben, daß der Stadteil Berlin Neuporf mit 248.575 Einwohnern die größte der Stadtteil Fischebort an der Seebrücke, nahe Spandau gelegen) mit 821 Einwohnern die geringste Einwohnerzahl aufweist; daß Berlins größter Platz nicht etwa der Alexanderplatz, sondern der in Fischebort gelegene Fischeplatz ist, mit einem Umfang von 11,26 Acker — 112.600 Quadratmeter — fast 43 Morgen, daß jeder Berliner jährlich 80 Liter Milch trinkt und 275 Pfund Kartoffeln verbraucht.

Begeistert, daß im Stammtischrunde es soviel Weisheit immer mehr in Stunden geriet. Nur einer am Tisch sah in gelassener Ruhe da. Als man ihn fragte, ob er sich denn gar nicht über soviel Wissen wunderte, antwortete er, ohne mit der Wimper zu zucken:

„Was der weck, weck ich schon Inanet! Oder meint Ihr, ich wüßte nicht, bei der Länge der Straße von Berlin wieder die Friedrichstraße nach der Kurfürstendamm, sondern das „Altegeheiß“ draußen in Köpenick ist, weil es nämlich 9,8 Kilometer lang ist? Oder daß Berlin mit 900 Quadratkilometer an fünfter Stelle in der Reihe der größten Städte der Erde steht? Mit seinen 4.259.426 Einwohnern aber hinter New York und Tokio an dritter Stelle? Oder ist in Berlin ein 300.000 mehr Frauen als Männer leben; daß die Hälfte aller Berliner verheiratet ist; und im letzten Jahr 9639 Ehen geschlossen wurden?“

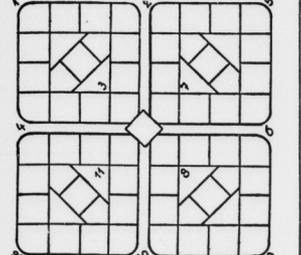
Nunmehr hatte das Staunen der Stammtischrunde seinen Höhepunkt erreicht. Niemand erwiderte es. Nachher!

„Was heißt hier fabelhaft? Det ist doch kein Wunder, wo ich mir det neue Buch vom Statistischen Amt der Stadt Berlin heute morgen o) o) gekauft habe!“

Hannes Deyben.

SZ Rätselwerke SZ

Alecbaträtsel.



- 1-2: Aola, 1-4: Kauz, 2-3: Aden, 2-5: Dera, 2-6: Balbe, 2-7: Sand, 3-8: Rab, 4-3: Zebra, 4-8: Zorn, 4-10: Spund, 4-11: Spür, 4-12: Sneh, 5-6: Arno, 6-9: Zuli, 6-10: Trama, 7-6: Dame, 8-6: Bund, 8-9: Heta, 10-9: Arst, 11-7: Rab, 11-10: Hand, 12-10: Bild.

Botanisches monatliches Kreuzrätsel.

a a a a a 1. Pflanze, b i i l i l m 2. Botanischer Name des Monats, n u n u 3. Weintraut, p r r u u 4. Schmackhafte Frucht.

Rätsel-Auflösungen

Silberrätsel. 1. Inuit, 2. Christop, 3. Wanne, 4. Anneli, 5. Gera, 6. Durban, 7. Grise, 8. Keisel.

- 9. Mamelech, 10. Cypen, 11. Nagelei, 12. Schaden, 13. Enfelt, 14. Norden, 15. Nege, 16. Aral, 17. Gherusef, 18. Trole, 19. Decorno, 20. Erlangen, 21. Zeume, 22. Zeltin, 23. Glet, 24. Meaus, 25. Vinnat, 26. Glem, 27. Vastam, 28. Extrakt, 29. Pantwich, 30. Mitti.

„Ich mag den Menschen nicht, dessen Leben nicht mit seinen Werken in Einklang steht.“

Steigerungsfischer: Poesie und Prosa, Herd, Herder.

Das königliche Spiel. Geleitet von R. Hellings.



Gegen Dame und König. Die abgebildete Stellung entstand in einer Simultanpartie Dr. Meichin - P. Der weiße Käufer ist angegriffen. Weicht er zurück, so geht der weiße Springer verloren. Weicht fann aber der Blauende der schwarzen Dame gegen weiße Figuren erzwingen und danach rauf zum Königsnarrisch kommen. Was geht Weiß am stärksten?

Zweenen, und es stellte sich heraus, daß der Amerikaner ihn von San Franzisko her kannte, nur so einige Jahre gelebt hatte.

„Ein hübscher Kerl“, sagte er, „und oben drein hatte er eine hübschliche Frau.“

„War seine Frau denn damals in Frisko?“ fragte ich.

„Natürlich. Er wohnte doch mit ihr in San Franzisko!“

„Nein, zu meiner Zeit wohnte er mit ihr in Neuporf.“

„Zu Ihrer Zeit? Aber, bester Herr, Sie und ich müssen ungefähr zu gleicher Zeit in Amerika gewesen sein.“

„Nichtig und...“

„Nein, zu der Zeit wohnte Zweenen mit Malzise in San Franzisko.“

„Mit Malzise? Mit Malzise?“ lachte ich. „Aber, Verehrtester, die Frau von Zweenen hieß Grace, und sie wohnte in Neuporf.“

„Nein, mein Herr, Frau Zweenen hieß Malzise, und ich bin beiden wiederholt in San Franzisko begegnet.“

Ich suchte die Achseln, und da mir der Streit lächerlich vorkam, wandte ich mich einem anderen Tischgesellschaften zu.

Der Fremde war sehr entrüstet, man konnte sehen, daß er mich für einen Idioten hielt, und meine Meinung für ihn war nicht viel besser. Als die Gesellschaft aufbrach, grüßten wir einander auf wenig höfliche Weise.

Erst lebt, vor wenigen Tagen, fand der amerikanische Streit keine Aufklärung. Zunächst lese ich in der Zeitung einen Bericht aus Amerika, der ein recht unruhiges Ende der Geschichte von dem unten, hässlichen von Zweenen meldet. Denn es hat sich herausgestellt, daß der vielmännliche Flieger ein so hartes Weibchen nach Häuslichkeit gehabt hatte, daß er zweimal häuslich war, einmal in Neuporf und einmal in San Franzisko.

Natürlich hatte er unterwegs einen Unfall, den ersten ernsthaften Unfall während seiner Fliegerlaufbahn. Und für ihn galt fieber, daß ein Unglück selten allein kommt. Er mußte mit seiner schweren Dreimotoren-Maschine eine Notlandung vornehmen, aber infolge großer Terrainunwürdigkeit gelang es nicht, diese unruhliche zu Ende zu führen. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt und von Zweenen ziemlich ernstlich verletzt in ein Hospital geschafft.

Dort meldete sich zwei Tage später bei dem Direktor Frau Zweenen aus Neuporf. Das war Grace Zweenen, die natürlich zu ihrem Gatten vorgelassen wurde.

Doch drei Tage nach dem Besuch der ersten Frau meldete sich bei dem Direktor des Krankenhaus Frau Zweenen aus San Franzisko, die ihren Mann beklagen wollte.

Der Direktor sagte, daß ihm dies doch etwas sonderbar vorkam, aber infolge großer Not hatte Patiere bei sich, aus denen tief und klar hervorging, daß sie Frau Zweenen, Frau Malzise Zweenen aus San Franzisko war. Und die andere Frau konnte beweisen, daß sie Frau Grace Zweenen aus Neuporf war. Beide waren leb und blond, harmonische Schwestern. Nur war ihre Stimmung in dem Moment nicht sehr lebenswichtig gegen den armen von Zweenen, der so viel von Häuslichkeit hielt, daß er zweimal verheiratet war.

Vom Hospital wird er nun ins Gefängnis umschickt, und das eigentlich nicht, weil er Blomist aus Passau war, fortzuziehen weil er häusliche Gemütsstiftung nicht ertrugte konnte!

6.00: Sch... 8.00: Sch... 8.30: Sch... 8.45: Sch... 10.00: Sch... 10.30: 12... in... 12.00: Sch... 12.15: Sch... 12.30: Sch... 12.45: Sch... 1937. 16.00: Sch... 16.45: Sch... 1937.

Sie in ni B

Für „Ro und“

Fußballkampf abgesagt

Widerstand gegen Kampf auf heimischen Boden ... Die Ausschüsse des Fußballverbandes ...

Bestimmte Spiele ... 18. und 22. August ...

30 Jahre Bernburger SV 07

Der Bernburger Sportverein 07, der im Jahre 1907 als reiner Fußballverein gegründet wurde, feiert sein 30jähriges Bestehen ...

Reichsleistungsmessen der Polizei

Die vom 6. bis 8. August in Frankfurt a. M. zum Austrag kommenden Deutschen Reichsleistungsmessen der Polizei sind im Reichsleistungsfeld ...

Deutsche Tennismeisterschaften

18 Nationen melben die besten für Hamburg ... Die Wettspiele für die Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland 1937 in Hamburg ...

Jahrturnen in Freiburg

Teilnahme aus dem ganzen Reich erwünscht ... Das traditionelle Jahrturnieren findet am Sonntag, dem 8. August 1937, in Freiburg (Mittell) statt ...

Lettland besiegte Litauen 4:2

In einem weiteren Fußballspiel ... Lettland und Litauen gegenüber ...

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet ...

Milchschweine zu verkaufen!

Der Bauer Gentschow hatte neulich wieder einen Wurf Milchschweine zu verkaufen. Da es besonders schöne Tiere waren — Gentschow war als Züchter weit und breit bekannt — kamen schon vor dem Markt viele Kauflustige und boten für den Wurf einen schönen Preis. Gentschow wies die Leute ab, er verkaufe nie, bevor er nicht den letzten Preis im Marktbericht seiner Zeitung gelesen habe. Und richtig. Ein paar Tage später erfuhr er aus seinem Heimatblatt die Höhe der richtigen Preise. Hätte er den Wurf gleich verkauft, wäre er um einige 10 Mark zu kurz gekommen. Aber:

Er hatte Zeitung gelesen und war im Bilde gewesen!

2 Paar zugfesteste Pferde

mit Geschir und Hüllenwagen, alles in bestem Zustand, zu verkaufen.

Gebr. Hamor, Buchgeschäft, Quedlinburg — Fernsprecher 537

Arbeitspferd

gut geübt, verkauft günstig gegen Schachtwagen

Logmann, Halle a. S., Gr. Wuchererstr. 45

Zeit die Gale-Zeitung

Spezial-Fabrik für Markisen

J. Rau, Halle a. S., Leipzigerstr. 40-42, Ruf 2242-2243

Borerrhinbin

2 Jahre, Stammbaum (geliefert), fol. zu verkaufen.

Quo Siehoff, Damen- und Herrenkleider, Gröbenstr. 12a

Arbeitspferde

abzugeben

Kohlenhandlung, Gröbenstr. 45 am Reick

Handwerksarbeiten

Ritterstr. 12a

Enge Schuhe

in allen Größen, in allen Nummern.

„Fußwohl“, Ritterstr. 12a

Fußwohl

Fußorthopädie hilft bei Fußbeschwerden aller Art. Unverwundliche Bekleidung in Fußorthopädie durch unser geübtes Personal.

„Fußwohl“, Ritterstr. 12a

Edentisch-Glasauflage

neu u. geb. verk.

Fr. W. Glöckner, Auguststraße 14

Malerarbeiten

jeder Art, Tapezieren, Malen und Bildn.

Gebr. Hamor, Gröbenstr. 21

Vermischtes

Erholung

finden Sie in Thalwinkel, 3 km von Bad Bibra zwischen Bibern u. Wald. Ruhmalm mit Schwimmbad 10 Minuten. Interessant volle Frischluft. Bergung 3,- bis 3,50 M. (ohne led. Nebenkost.).

Wochenend-entlastung, 2. Wüste, Thalwinkel, Brodura-Land.

Zwei Freunde

30 Jahre, Motorpferd u. Naturfreunde, wünschen die Bekanntschaft zweier Damen poligen Alters zu gemeinsamen Ausfahrten und Wanderungen. Aufsch. mit Bild (zurück) erbeten u. 9 5036 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gelegenheits-dichtungen

preisw. u. schnell

Fr. W. Glöckner, Gröbenstr. 20

Einzel-pensionärin

findet freundliche Aufnahme u. gewinnliche Beteiligung bei alt. Dame. Anfragen erbeten. 2 1951 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Widwewe

gebil. 60 J. auf Hauswartent.

Zeit die Gale-Zeitung

Model

Sachsenbau, nur Qualität.

Zylindermeister

2. Güte, Rosenstraße 1, Ruf 31018.

Beste

ordentlich sauber und schnell

„Riefel-Berger“, Halle (S.), nur Al. Straubau-Str. 11

Kapitalien

3-4000 RM.

als 1. Hypoth. auf 9 Morgen besten Wert geländ. 8 Gekl. Angeb. erb. unter 2000 an die Gesch. d. Ztg.

4-5000 RM.

auf Einfamilienhaus-Neubau fol. geländ. 8 Gekl. Aufsch. u. 3168 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

50.-

aus Privatband als 1. Hypothek einzulösen

Off. u. 8 501 Gesch. d. Zeitung

Offene Stellen

Für 15. 8. od. 1. 9. 1937

wird anhängiges, herauszufreies Bildchen für alle vorhanden. Arbeit, gelocht, selbigen ist auch Gelegenheitsarbeiten, sich in der Höhe auszubilden. Gehaltsverhältnisse u. Reicherei

Widwewe, Unterrichts- u. Erziehungsamt, Gröbenstr. 21

Suche zum 1. 8. ältere selbständige Haushälterin

mit gut. Kochkenntn. für Alleinbew. in 2 Pers.-Haush. Eine Familienanschl. Bewerberin mit Gehaltsnachricht, an

A. Neuge, Stadt, Stillgut, Wörlitz (Saale), Telefon 300

Ganz gross

auch die zweite Woche weil sie für ganz wenig Geld die ganz gute Ware jedem Käufer erreichbar macht!

Sommer Schluss Verkauf

Modehaus **Eichenauer & Co.**

HALLE - Saale - Gr. Ulrichstr. 22/25

Familien-Nachrichten

Am 29. Juli verschied unser Gefolgsgesamtsmitglied, der Anstreiber **Franz Armknecht**. Mit ihm ist ein guter Arbeitskamerad von uns gegangen, der stets seine Pflicht erfüllt hat und seinen Mitarbeitern ein steter Freund gewesen ist. **Betriebsführer und Gefolgsschaft der Gottfried Lindner A.-G. Ammdorf (Saalkreis).**

Albert Gerstemann
Edith Gerstemann
geb. Bödel
Vermählte
Halle (Saale) / 31. Juli 1937 / Saalfeld (Saale)
Steinweg 48

Die Verlobung unserer Tochter **Erta Wittig** mit dem **Kurt Finger** beehren wir und anzeigen.
Mar Wittig u. Frau geb. Böhm
Verlobte
Ehrentw. im August 1937

Familiennachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegen.)
Geboren: **Franz Armknecht**; Hermann Studa; **Martha Schmidt** geb. Siebert, 46 Jahre; **Wwe. Marie Jelfsch**, 72 Jahre; **Ernst König**; **Erte Günther** geb. Herr, 83 Jahre; **Margarete Mehter** geb. Elsholtz, 43 Jahre; **Wwe. Wilhelmine Rood** geb. Richter, 78 Jahre; **Ertha Brune** geb. Bödel, 34 Jahre; **Berta Kunze**, 46 Jahre; **Sangerhausen: Ertha Gauthat** geb. Köhler, 42 Jahre; **Emilie Krummhaar** geb. Vief; **Peter Simbig**; **Herbert Lehmann**, 16 Jahre.

Alle Arten Fischernetze hierüber ausführung zu billigsten Preisen
Dräger & Manley Meck. Holzmarkt Landberg Warte 15

Silbergold Brillanten Pfandschuld Ob. Schumack gold. Uhren
Juw. Altr. Koch, Gr. Steinstr. 13

Echte Münchener Lodenmäntel wasserdicht imprägniert für Damen, Herren, Kinder
H. Schöne Nachfolger A. F. Ebermann Halle (Saale) Gr. Steinstr. 84, Bräckerstr. 2

Vorkriegs-Silbergold kauft Juwelier **TITTEL** Goldschmiedemeister **Schmiedestraße 12**

Verlobungen: **Irngard Jenner** und **Helmuth Wänemann**.
Anbe: **Elfriede Stöbe** mit **Willy Auligam**.
Verheiratungen: **Wheulen: Fritz Stumpf** und **Frau Jerta** geb. **Wolfram**.

Verreist bis 22. August
Dr. Wiedemann

Zurück Prof. Frommolt

Zurück Dr. Stiller
Zahnärztin
Große Ulrichstraße 63

Zurück Dr. med. Paschen
Facharzt für Haut- und Hernienleiden
Große Ulrichstraße 4, II

Zurück Dr. Dietrichs
Zahnarzt
Steinweg 20 Ruf 351 17

Zurück! Dr. Blumensaal
leit. Arzt der chirug. Abtlg. des Elisabeth-Krankenhauses

Zurück Frauenarzt Dr. Horn
Mühlweg 37

Zurück Frauenarzt Dr. Sack
Universitätsring 19/20

Zurück M. Brosig
Dentist
Steinweg 34, Fernruf 253 67

Eine Kamera für 19.50
Agfa-Billy-Record
Sehr einfach in der Bedienung, so daß man ohne Vorkenntnisse fotografieren kann.
Anzahlung 5.-
Photokino Krütgen
Königsstr. 24/25 Schmeerstr. 9

Nach **Italien** mit den modernen Schiffen des Ostasienschnelldienstes. **Bahnfahrt Halle-Bremen, Seefahrt Bremen-Genoa, 5 Tage Aufenthalt in Italien, Bahnfahrt Genoa - Bozen - Halle**
RM. 390.-
In diesem Preis sind alle Kosten für Fahrt, Verpflegung, Übernachtung u. Trinkgelder enthalten.
Dovisenschwierigkeiten bestehen nicht!
Auskunft u. Anmeldung: **Lloyd-Reisebüro, Halle, Untere Leipziger Straße (neben Café Zorn)** Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

1857 1. August 1937

Seit 80 Jahren
Das bewährte Fachgeschäft
Juwelier Walter
Inhaber: **Walter Schilling**
Gr. Steinstraße 73 / Ecke Hauptpost

Küche, 6 teilig RM. 120.-
Schlafzimmer, echt Eiche, 12 teilig RM. 340.-
Wohnzimmer, echt Eiche, 6 teilig RM. 220.-
Fordern Sie bitte kostenlos Katalog an

MOBEL Weißwange
vorm. V. Teicher
Halle (Saale), Gr. Steinstr. 82 I. Stock
Annahme v. Eisenhandarbeiten

Waschschutzhüllen
Halle 165 57 89
Halle 165 57 89
Halle 165 57 89
Halle 165 57 89

Flechte
Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschlag ohne Heine, beseitigt in kurzer Zeit
A. Blankenburg
Halle (Saale) Gr. Steinstr. 20
Keine Spritzen Keine Medizin
Bei Nichterfolg Geld zurück

Eine flotte Frau trägt Wellen-Dauerwellen 4.50
mit Original-Präparaten
Salon Albrecht Merseburger Straße 14
Wäsche m. Wäsche 1.25
Kopfwaschen 0.60



3000 M BELohnung

Einfach liegt das Fortführen mitten in der Heide. An einem stürmischen Abend - die Försterfrau ist allein im Haus - klopf ein Fremder an die Tür und bittet um Eften und Unterkunft für die Nacht. Die Försterfrau besieht sich den Mann genau. Dann führt sie ihn in die Küche zum Abendbrot. Beim Eften flst die Frau neben dem Wanderer und freut sich über seinen Appetit. Einmal nur eilt sie hinaus, um „nach dem rechten zu sehen“, dann leitet sie ihm wieder Gefelligkeit.

Inzwischen hatte sie folgendes Telefongespräch geführt: „Hier Förterler zur Heide. Sofort kommen. Der Mörder, dessen Stechbriht geftern in der Zeitung stand, ist bei mir aufgetaucht!“ Nach einiger Zeit flst ein Polizeiauto vor, gefelleit wird der langgefuchte Mörder abgeführt. Die Försterfrau hatte ihn an einem hinkenden Gang und dem fehlenden Finger der rechten Hand erkannt. 3000 Mark Belohnung erhielt sie für ihre Aufmerksamkeit.

Wer Zeitung liest, weiß stets Bescheid!

Siecke baden nicht gern.
weil sie im Badezug besonders zufallen.
Darum schlank, elastisch durch den Gebrauch **Dr. Ernst Richters Fröhlichdecker-Wurmer**
Auch in Tabletten: **DRIX-TABLETTEN**

Sie
ist sparsam - sie kauft **Warta-Selle**, dieses wohltuende und gutschäumende Schaumheilmittel für junge und alte
Warta
Warta-Selle art und feine macht jede Haut schön - frisch und rein
Stück 18 Pf., großes Stück 28 Pf.

Allen unseren werlen Geschäftsfreunden bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß unser Geschäftsbetrieb trotz des gestrigen schweren Brandunglücks, das uns betroffen hat, nach wie vor in vollem Umfange aufrecht-erhalten wird.
Wir bitten, das in uns gesetzte Vertrauen zu bewahren und versichern, daß es weiterhin unser Bestreben bleiben wird, unserer werlen Kundschaft in jeder Weise zu dienen.

Wilhelm Tetzner & Sohn
Reideburger Straße 26

Die Parole

Dr. Sport am Sonntag Reichsport- abenden (für Männer, Frauen und Jugendliden): **Unberstärkporttag 10-11.30 Uhr.** - **Reichsport- abendprüfung am 9 Uhr Unberstärkporttag**, **Schreibsport** mitbringend.
Dr. Sport am Montag. Fröhliche Gummistift und Spiele (nur für Frauen): **Sief-Nachmittag 20-21.30 Uhr**; **Gobanesspiele 20-21.30 Uhr**; **Erstflugprüfung 20-21.30 Uhr**; **Gummistift (für Frauen) Montag 17-18 Uhr**; **Schwimmunterricht (fällt während der Ferien aus)**; **Reichsport- abenden (für Männer, Frauen und Jugendliden): Unberstärkporttag 19.30-21 Uhr**; **Friedens- Gentschheit 26.19-20.30 Uhr**; **Reiner Wagn- straße 34 21-21.45 Uhr**; **Schwimmen: Stadbad, für Männer und Frauen 20-21 Uhr**; für Kinder 16 bis 17 Uhr; **Waldbrunnen, für Männer u. Frauen 19.30-20.30 Uhr**; **Radfahren: Radrennbahn 17 bis 19 Uhr**; **Seitrieb, und Cris, und Hebungswart: Gumburgbaum 20-21.30 Uhr**.
Schwimmunterricht (fällt während der Ferien aus); **Fröhliche Gummistift und Spiele (für Frauen): Galtshaus Strich 20-21 Uhr**.

Es rächt sich,
wenn man am falschen Ende spart. Pfeifers Jun- ster hätte sich als Frei- williger zum Reichsheergem- meldet. Damit hätte die Familie einen Mitverdiener ein, und Vater Pfeifer muß- te seinen Abendessen etwas einschränken. Nach einigen Monaten beklagte er sich bei seinem Freund: „Es ginge alles ganz gut - aber daß ich noch ebenso viel Steuern zahlen muß!“ „Na“, meint der, „für Richard müßt du ja jetzt keine Steuern zahlen! Freiwillige gelten doch als mittellose Familienange- hörige. Ich hab' es selbst gesparsamt keine Zeitung las, wußte davon natürlich nichts und hätte 46 Mark ein, da zuviel gezahlt Steuern nicht zurück- vergütet wurden. So geht's, wenn man keine Zeitung liest“

Wo? Schirm
apartieren? **Franz Rickett**
Schirm - Fabrik
Kleinschmieden 6
Eng. Gr. Steinstraße

Altalder Silbermünzen kauft zu Tagespreisen **Georg Danker** Leipziger Str. 16
Gen. Oweh. 11/1216

Schwererüber empfiehlt **O. Schme Wagh.**
Halle
Gr. Steinstr. 84

Mir hat geholfen!
Die **Hühneraugen** bin ich los durch **Lebwohl!**
Dir hilft es auch!
Lebwohl gegen Hühneraugen u. Horn- häute. Bilde aus 6 Hühneraugen 60 Pfg., 12 Apotheken und Drogerien.

Die letzten Lose der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung
Sofortiger Gewinnentscheid
50 PENNIG
5000
10000
100000

Hammerkasten

frauen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 31. Juli 1937

Erscheint zum Wochenende

Wie aus Winifred Williams Winifred Wagner wurde

Wer einmal Bayreuth erlebte, wird es nie in seinem Leben vergessen. Sechs Wochen vor dem Festspielen sind die Künstler eingetroffen, am 29. August; jedes Haus hat Gäste. Dann folgen die drei Wochen der Aufführungen, wo, wie jetzt, kein Boden-

schwer haben, ja, sie kämpfen heute noch um die Ueberzeugung, daß Tradition nicht zur Verfallung, Kritikalierung eines lebendigen Wertes führen dürfe, wie es Wagner seiner Gattin, seinem Sohn und schließlich Frau Winifred vererbt hat.

die nichts von der Schöpfung des Meisters nahmen, sondern sich nur die zeitgemäßen technischen Einrichtungen in Bühnenbau und Beleuchtung, Maschinerie und Dekoration zunutze machten. Wagner selbst hätte wohl nie geglaubt, seinen Aufführungen die modernsten Mittel zum Zweck dienlich zu machen, denn noch heute ist das verlebte Orchester Bayreuths, wie es der Meister erdachte und die unbegrenzte Bühnentiefe, die über 400 Mitwirkende („Meisteringer“) aufnehmen vermag, unerreicht. Und so meint Frau Winifred Wagner, die heute verantwortlich für die Festspiele ist, des Meisters Werk ist unvergänglich sein, aber die Bühne, die Aufführungen, die Regie und die Dekorationen sind an den Zeitgeschmack gebunden.



Winifred Wagner beim Lesen einer Partitur

Wieland und Wolfgang, Friedelind und Verena
Am 5. Januar 1917 war der fünftige Erbe Bayreuths geboren. Es war Wieland, der die Ähne des Meisters und Wagner ist.

Von 1914-1924 war das Festspielhaus geschlossen. Krieg und Inflation hatten Vermögen, Heiraten und Möglichkeiten vernichtet. In zehn Jahren voll glücklichen Familienlebens hatte Frau Winifred dem geliebten Sohn des Meisters vier Kinder geboren, zwei Söhne und zwei Töchter; Wieland und Wolfgang, Friedelind und Verena. Sie waren der greifen, blinden, tauben Cosima, der Frau, die kann noch lebt, Valsal und großmütterliche Freunde, denn die blonden Enkel tanzen im Hause herum, daß es fast keine feierliche Weile verlor, aber mit freischem, frohem Leben angefüllt wurde, wenn die Jungen und Mädchen in frischer Jagd durch die geheizten Stuben und Zimmer saßen. Damit schon kündete sich Bayreuths neuer Welt an, der zwar die Tradition an sich nicht ankannte, aber in dem Atem einer überholten Zeit nicht erstickt durfte. Und das hier aufgeräumt wurde mit sogenannten „Wagner-Freunden“ und lächerlichen „Wagnerern“, das ist ein Verdienst der Winifred Wagner, die nicht nur den Festspielraum, die Wagner-Haus, Wagnersaal und die übrigen „Etablissements“ geordnet und stillfiziert hat, soweit es sich mit Ehrfurcht vor dem Meister verträgt, nein, die auch gleich eine Sorte von „Festspiel-Freunden“ ausgerendert hat, die so eine Art unaufrichtiger Dörle ihrer verantwortlichen, um dann selbst gemerkt zu sein.“ Seit 1924, seitdem der Führer die Stätte Bayreuths neu geweiht hat, ist solches Treiben unmöglich geworden. Ueberhaupt seit 1933...

In jedem Jahre soll neben dem Ring und Parsifal eine Frühoper des Meisters einstudiert werden, um aus diesen Werken vorbildliche Gestaltung, die maßgebend für alle Bühnen im Reich und Ausland sein soll, zu geben.

Nun kommen die Jahre neuen Glanzes
Die sorgenvollsten Stunden sind zwar von Frau Winifred gewichen, seitdem der Führer 1934 und 1936 die Festspielwachen besuchte und ihnen neuen Glanz und Ruhm verlieh, und nun auch jetzt wieder in Bayreuth weilte. Bayreuth ist von Staats wegen anerkannt und wo von seinen Zufälligkeiten und Konjunkturen der Kunst heimgekehrt werden. Es ist zur Weichheit für deutsche Menschen geworden für junge Musiker und auch die härtesten Vertreter der musikalisch-dramatischen Kunst. Dem Ideal, dem Wagner anvertraut, geht Bayreuths unter. Winifred Wagners Leitung und unter Winifred vieler — darunter mit an erster Stelle der Richard-Wagner-Vereine Deutscher Frauen — entgegen: Unbekannte, begabte und vieler-



Wieland Wagner, der Erbe Wagners

ipredende Menschen dürfen (ob arm oder reich) die Werte deutscher Musik spielen, singen oder genießen. Nur Liebe zum Meister verlangt Bayreuth, denn die junge, neue „Herrin von Bayreuth“, die noch mit dem Schatten der unerfindlichen Frau Cosima ringt, mit der erdickenden Macht der Tradition, mit den unbefehrbaren Armeen der Wagner-Gegner, braucht treue Freunde, drinnen und draußen! So darf wie die Schwestern der frühen Frau englischer Abstammung, so anständig wie ihr gutes und liebes Wesen und das ihrer Kinder, so lebensfähig ist heute Bayreuths geworden, das sich, der Ueberlieferung getreu, einer neuen Zeit und ihren Forderungen anpaßt.
Otto H. Gervais.

fürmischer mehr frei ist, denn Kurorthotels besitzt Bayreuth nicht. Im Festspiel-Restaurant sitzen Orchester und Dirigenten, auf der Bühne die Soubretten, im Mittelheim, das an den genialen Wagner-Interpreten erinnert, die umfangreichen Chöre. Aus vielen Fenstern erkallt morgens und abends Gesang, Trompetenschall, Oboen und Bassett, — es ist die packende, schillernde Atmosphäre Bayreuths, die sich nicht beschreiben läßt, eine musikalische Magie, die auf jeden Menschen wirkt, der im Reich der Töne zu leben vermag. Alles andere wird hier nebenfächlich.

Mit sechzehn Jahren nach Bayreuth

Weder allem aber wirt die Frau, die der großen und alten „Herrin von Bayreuth“, Cosima Wagners Nachfolgerin wurde: Winifred Wagner.
Es gibt noch keine Literatur über diese junge Frau und taftkräftige Erbin Bayreuths, eines unerfindlichen Vermächtnisses. Das beste Essay hat eine Ausländerin geschrieben, Jo von Ammer-Süller, die völlig vorurteilslos Bayreuth und die jegliche Herrin bewunderte, als selbst eine Ausländerin war. Winifred Williams, die am 23. Juni 1897 geboren war, wurde die Pflegetochter von einem bedeutenden Musiker aus dem Wagner-Kreis, Rindorff, der die Klavierauszüge für Wagners Opern herstellte. 1914 kam die Siebzehnjährige durch ihren Pfleger nach Bayreuth und in den Familienkreis Wagners, denn sie war schon als Kind nach Deutschland zur Erziehung geschickt worden.

Ein großes Erbe, ein schweres Erbe

1924 gab es wieder „Festspiele“. Die Rechts- und Linksparteien nahmen Wagner für sich in Anspruch. Er war der deutsche Musiker für politische Zwecke, der Revolutionär von 48 und der Wotan verschwörer Junfer, aber die Spiele erfreuten sich wachsenden Interesses, und Frau Winifred mußte ihren Wert als Leiterin der ungeschwächlichen Vorbereitungen für die nun ständig wachsenden Aufgaben, Reisen, Engagements, denn es galt, neue, junge und vieleripredende Musiker und Wagner-Sänger zu entdecken, unbekannte Größen, Talente und Stimmen! Es war gewis für das Ehepaar Wagner nicht leicht, in jenen Jahren des Verfalls aus materiell zu bestehen. 1926 und 1928 fanden die Festspiele noch unter Siegfried Wagners Leitung, während Frau Winifred mehr und mehr in die Arbeit hineinwuchs und mit ihr vertraut wurde, so daß sie eigentlich bereits mit offenem Mund ihren eigenen Vereinstätigkeiten des Wagner-Erbes bekannt war, als Siegfried unerwartet im besten Schaffensalter 1930 starb, wenige Wochen nach seiner Mutter.

Beethoven und die Frauen

Wer war die „unsterbliche Geliebte“? / Einer Fürstin großer Wunsch ...

Man fragt sich: Wäre Beethoven Beethoven geblieben, wenn er geheiratet hätte? Wohl hat er seine Einmaligkeit als einen Mangel, ein Verlangen empfunden, aber hat nicht ein unerschütterliches Schicksal seinen Lieben ihn zum Unerschickbaren, zum Titan werden lassen?
Seine Eroberungen aber hat dieser große, fonderbare Mann gemacht, und manche schöne Frau geht durch das Leben des Einmaligen, dessen Herz von den Flammenzungen einer hohen Liebe und von zärtlichen Reigungen erfüllt waren. Wenn keine Freunde in nichtern, kalten Worten von Beethovens Herzensangelegenheiten sprachen, so haben sie ihm damit schwer unrecht getan. Dr. Wegeler, sein Freund, erzählt: „In Wien war Beethoven immer in Liebesverhältnissen und hatte mitunter Eroberungen gemacht, die nach dem Adonis, wenn nicht unmöglich, so doch sehr schwer geworden wären!“

junge Dame aus Berlin, gebandelt haben wird, die der Meister in Tivoli 1811 bei Eile von Ad kennen lernte. Sie zählte damals 25 Jahre und war nicht nur durch geistige und körperliche Vorzüge, sondern auch durch eine herrliche Stimme ausgezeichnet. „Der Grafen einen recht zärtlichen und ehrsüchtigen Händedruck, der Amalie einen recht feurigen Kuß, wenn uns niemand sieht“, weidete er an Tivoli, und später besann er mit Beziehung auf sie: „Ich fand nur eine, die ich wohl nie bestehen werde... Dennoch ist es jetzt noch wie in den ersten Tagen, ich hab's noch nicht aus dem Gedächtnis bringen können.“

Ob hat der Meister an eine Ehe gedacht. 1794 bot er der schönen Sängerin Magdalena Willmann seine Hand an, und an Wegeler schreibt er unterm 16. November 1801 von einem „lieben, zauderischen Mädchen“, bei dem er fähle, „daß Beethoven glücklich machen könnte“. Es war dies die 17jährige Gräfin Giulietta Guicciardi, die ihm seit „zwei Jahren wieder einige seltsame Augenblicke“ idenkt. Irrtümlicherweise wurde sie lange Zeit für die „unsterbliche Geliebte“ gehalten, an welche die beiden glühenden Liebesbriefe gerichtet waren, die sich nach Beethovens Tod in einem Beethoven-Buch vorgefunden.

„Beethovens Persönlichkeit und Wesen“, berichtet Schön, „war übrigens geeignet, auch auf Frauen nicht bloß einen bedeutenden, sondern geminderten Eindruck zu machen“, und Gerny beschreibt ihn als „in jüngeren Jahren elegant und von Kavalleriemäßigem Benehmen“, was auch Grillparzer angibt. Dies erklärt wohl auch die besondere Fuld, die Damen des hohen Adels nicht nur dem genialen Tonkünstler, sondern auch dem Menschen entgegenbrachten. Die Fürstin Christiane von Salm-Salm „hätte am liebsten eine Glasglocke über ihn machen lassen, damit ihn kein Unwiderstand berührte oder anhauchte.“ — Die Gräfin Marie Erdödy lud ihn auf ihr Schloss bei Gai und in die Wiener Stadthaus; der Gräfin Therese Brunsnik und ihrer Schweser war er ein fleißiger und gern gesehener Klavierlehrer; die Gräfinnen Reglerich, Browne, Frau, die Baronin Erdmann, die er seine „Dorothea Gattin“ nannte, alle waren ihm herzlich angetan, und er schloß sie ihnen durch die Widmung von Kompositionen.

Neuere Forschungen haben erwiesen, daß dies weder sie, noch Gräfin Therese von Brunsnik gewesen sein konnte, sondern daß es sich wahrscheinlich um Amalie Sebald, eine

Bestina Brentano, die im Jahre 1810 ihre Verwandten in Wien besuchte, erziehen ihm

Die schöne junge Engländerin machte auf den fast fünfzigjährigen Dansterrin Eindruck der ersten Begegnung. Und: „Ich bin ein Kriegsgewinnler“ rief Siegfried Wagner, der Vater Bayreuths aus, als er sich mit der ladenden, lebenslustigen und reizenden Engländerin im Kriegsjahr 1915 verloben konnte. Wohl darauf heirateten sie.

Der Freund des Hauses, Du Moutin Gahrt, schreibt darüber: „Die junge Engländerin, die Tochter John Williams und seiner Gattin Emily Florence, war als Kind aus der Heimat nach Berlin gekommen. Frau Cosima war glücklich, daß der Sohn in sommerlicher Reife und mitten unter dem Prang des Krieges die Gattin gefunden hatte, und zwar so ganz von selbst, und dabei doch ohne es zu denken und zu wollen, von der Tradition erfüllt.“

Mit der Tradition sollte es Frau Winifred den alten Verwandten, Tanten und Onkels von Bayreuth gegenüber noch

Nun fand Frau Winifred mit ihren dreizehn Jahren den ersten Schwarm. Sie packte es mit der eigenen und unentimentalen Energie an: „Tradition darf nicht zur Erstarrung werden!“ Während sanftmütige Wagner-Freunde jede kleinste Abweichung von der Regie-Vorrichtung des Meisters verurteilten, hat Frau Winifred durchgreifende Reformen mit ihren Schützern, Praetorius und Lieblich, mit Furtmängler, Tacchini, Richard Strauß a. v. a. durchgeführt,

als eine freundliche Blüthenform. Beechoven war besonders anmutig, aber seinen Frauen gungen. „Eine schöne, lebhaft blonde von freundlicher Art“ wird ein Frauenleben in „Donnerstags“ als schön genannt, die des jungen Welters Frau enthalte, und von einer „Wiederholung“ zu dem „schönen und armen Frauenleben“ wird gesprochen, der sich Beechoven in seinen Gedichten noch spät erinnere.

Mit Ausnahme von Herber Brunst, die schwachlich und etwas verworren war, vertrateten sich alle Frauen. Der Meister aber fand die schwärzlichen Worte: „So ist es denn! Für dich, armer Beechoven, gibt es kein Glück von außen, du mußt dir alles in dir selbst erschaffen, nur in der idealen Welt findest du Freunde.“

Die Frau vom Spiegel

Gesichtspflege mit einer Zahnbürste

Jede gute Hausfrau weiß, daß trotz aller Pflege und Sorgfalt, die sie auf das tägliche Anfräumen und Säubern ihres Saubermittels verwendet, von Zeit zu Zeit ein Grobreinigen notwendig ist.

Genau so verhält es sich mit der Haut des Gesichtes. Auch sie bedarf bis und neben der täglichen Schönheitspflege einer Generalreinigung. Von den zahlreichen Möglichkeiten in dieser Hinsicht sollen nur zwei erörtert werden.

Die erste ist das Gesichtsdampfbad.

Zunächst reinigt man die Haut gut. Dann füllt man eine Schüssel oder ein Waschbecken mit heissem Wasser. Man legt man sich auf einen Stuhl, beugt das Gesicht über die Schüssel und deckt ein Tuch über den Kopf, so daß die aufsteigenden Dämpfe sich genau und das Gesicht treffen. In dieser Stellung verbringt man fünf bis zehn Minuten. Sollen sich die Poren unter dem Einfluß der feuchten Dämpfe geöffnet, so geht man daran, die etwa vorhandenen Mitesser sorgfältig mit einem Wattebäusch auszuwischen. Das Dampfbadmerkel richte man dabei auf die Nase und ihre Umgebungen. Man benutze niemals die Fingerkuppen oder gar die Nägel, weil man sich dadurch Infektionen zuziehen kann. Hat man alle Mitesser und Unreinigkeiten auf diese Art beseitigt, so reinigt man mit alkoholfreier Gesichtswasser und besorge die Behandlung durch das Anstrichen heisser und kalter Kompressen. Danach trägt man ein feines Nährcreme, am Tage fettlose Creme und Puder auf.

Die zweite Art der Reinigung ist das Gesichtsbürstbad. Es gehört nichts dazu als eine kleine Hand- oder noch besser Zahnbürste, lauwarmes Wasser und eine gute milde Toilettencreme. Zunächst wird die Haut gründlich wie üblich geäubert. Dann fette man die Augenpartie sorgfältig ein, denn sie wird von der Behandlung ausgenommen, nur jedes Wimper, Zerrn oder Reizen ihr schadet.

Mit der nasen, auf eingeweichten Bürste beginnt man nun, das Gesicht in freier Bewegung von unten nach oben zu bürsten. Dabei beachte man, daß die Bürste nicht schräg und träge fe deshalb immer von neuem auf die Bürste auf. Wer eine empfindliche Haut hat, wird von solchen zu hartes Bürsten vermeiden, die Haut soll nicht gerötet dabei werden, sondern nur ruhig und stärker durchblutet. Zum Schluss lege man Kompressen von kaltem Wasser auf.

Wer diese beiden Reinigungsmethoden vereinigt, und jede davon einmal im Monat anwendet, so daß alle 14 Tage Grobreinigen und alle 7 Tage feine Gesichtspflege mit dem Bürstbad verbunden ist, wird er frisch und gesundes Gesicht bis ins Alter hinein besitzen.

und das Kapitel Mann

Endlich! — werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen. Tun Sie's getrost. Reden Sie sich die Seele frei! Aber vergessen Sie dabei nicht ganz, daß die Männer auch ihre guten Seiten haben! Oder hätten wir sie sonst so lieb ... ?

†st der Strohwtwer so schlimm?

Lieber Gumpel! Heute bekam ich einen langen Brief von meiner Frau an mich Ihren Strohwtwer. Drei Tage ist sie im Urlaub! Sorgen hat sie um mich im allgemeinen, aber die Witzereien ihres Hausbals (genau im besonderen) sind die liebsten. Ich habe Enttäuschung empfunden. Für und allen anderen Verleumdungen möchte ich die folgende Ehrenrettung ins Stammbuch schreiben, die Ehrenrettung des Strohwtwers. Wir sind doch gar nicht so hilflos! Was braucht ein Strohwtwer seitenslange Briefe mit guten häuslichen und moralischen Ratschlägen? Sie fahst alle sehr am Platze. Dagegen soll man den Strohwtwer über die mich nicht zu lieblichen Dingen im Bild sehen. Wichtig beispielsweise ist es nicht, daß er weiß, wo die Straßname liegt, — wichtig aber ist, daß er weiß, ob die Gassestrahlung schon beginnt ist oder nicht! Wichtig ist es nicht, daß ihm ein leichtes lockeres Badinngesicht hinterlassen wird, — wichtig aber ist, daß er weiß, wozum seine letzten Fragen zum Wägen getragen wurden!

Daß man, was den Weichhinn anbelangt, so ist er bald so dann. Im äußersten Falle befindet er sich auf einem ständigen Dauerfuß, bei dem verlorene

Kümmernisse-groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie hilft ihr sich von Fragen und Nöten drängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? — Geben Sie sich einen Ruck! Werlen Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkasten“! Seine Verwalterinnen werden Ihnen gern raten.

Im Bunde der — vierte

Lieber Hamsterkasten! Ich habe das seltsame Glück, einen Freund und eine Freundin zu besitzen, die mir, jeder auf seine Weise, gleich lieb sind. Nun aber scheint sich alles zu wenden, seit meine Freundin einem Mann zugesagt ist, der mich nicht leiden kann. Ten Grund weiß ich nicht. Ich habe nichts gegen ihn, ich bin froh, daß meine Freundin glücklich ist, und weiter nichts. Aber er betrachtet mich mit Mißtrauen, das merke ich deutlich, und allmählich geht auch die Mißtrauen auf meine Freundin über. Es ist ein enervierender Konflikt für mich als es scheint, denn ich war jahrelang mit ihr verbunden, und wir haben schon allerlei Schweres zusammen durchgemacht. Was soll ich unternehmen? Weißt Du einen Rat? Ich möchte um keinen Preis meine Freundin verlieren, trane mich aber auch nicht, als Fremden anzutreten. Wie kann ich der Mann umstimmen? Oder ist es wohl immer so, daß eine Freundschaft zwischen Frauen in die Brüche geht, wenn ein Mann das Wohlwollen hat? Aber bei meinem Freund war es doch auch nicht so! — Die beiden Männer vertragen sich übrigens gut. Grete.

Hamsterkastens Antwort:

Wir glauben, Sie wollen da zu früh die Rente in den Arm werfen. Sie kennen den Freund Ihrer Freundin noch zu wenig und er Sie, wer weiß, was für eine gute gemeinliche Kameradschaft zwischen Ihnen allen sich noch entwickeln kann! Daß Sie die Freundschaft zwischen Ihnen beiden nicht so leicht aufgeben, ist gut, so möglicher und zielbewußter können Sie vorgehen. Zunächst einmal lassen Sie die Dinge verlaufen, was ruhig laufen, wie sie wollen. Wenn Ihre Freundin sich für Sie interessiert, so ist das ein gutes Zeichen, und Sie sollten sich schon einmal einen Brief schreiben können. Sie müssen bedenken, der Freund ist neu in den Kreis getreten, eine gewisse Unbehagen, schierlich ihm. Sie und Ihre Freundin haben dagegen gemeinsame Erinnerungen, Mißverständnisse gibt es kaum zwischen Ihnen, weil Sie sich genau kennen. Bleibst du fern? Bleibst du fern? Sie sich mit allem, was die Freundin angeht, sehr und in einem Maße, das ihm als ein Zeichen der Freundschaft zu erkennen, wenn Ihre Freundin im Laufe eines Gesprächs einwendet: „Ja, aber Grete sagt ...“ das kann ihn überzeugen. Wenn man nicht, ist man oft überlässig, zuverlässig ist auf die Vergangenheit des anderen man kann sich wohl vorstellen, daß sich ein Paar hier vorliegt. Und Ihre Freundin liest nun in einer schwierigen Stellung daspfeifen.

Verlassen Sie einmal, die Sache von unfremd

Standpunkt aus anzusehen, und dann helfen Sie mit Zeit und Zurückhaltung vorläufig ein wenig im Hintergrund. Das wird wohl das beste sein.

Gehalt für die Hausfrau?

Wir haben noch einige Einwendungen zu diesem Thema erhalten, denken aber, daß nun genug Stimmen zu Worte gekommen sind, die sich mit beschäftigen. Wir schicken deshalb den Gehaltsantrag ab. Das Ergebnis hat gezeigt, daß zwischen dem Taschengeld der Hausfrau, dem im allgemeinen ungenügend wurde, und dem Gehalt der Hausfrau wurde durchaus abgeteilt, und die Einkünder waren dazu noch meist Frauen; das war das Entscheidende und Querschnitt bei der Auseinandersetzung.

Sie sollen nicht verschwinden!

Eine Leserin schreibt uns zu der Frage der Familienbilder:

Lieber Hamsterkasten! Ich glaube, die Abneigung der Jungen gegen das Aufhängen der Familienbilder ist gerade deshalb so groß, weil diese Bilder so heimlich behandelt werden. Natürlich sieht man beim Eintritt in ein frisch tapeziertes Zimmer am liebsten, wenn hier und da ein neues Bild hängt und munter am rechten Ort seinen Platz erzieht und unbenutzt das Leben seines Wägers untersteht. Genauso charakteristisch ist es aber für ihn, wenn er gleichzeitig sieht, auf die alten Züge und Familienbilder, die sich in seinen Blick überlagern. Hier wird der kleine Beobachter traurig, und Mitleid erfaßt ihn bei näherer Betrachtung. Die angeblich so in Ehren gehaltenen wertvollen Bilder sind Eitelkeiten geworden. Im Laufe der Jahre hat sich der Rahmen verloren, der Rahmen des Bildes hat sich gewellt, und wieder befindet sich im Laufe der Zeit Eitelkeit hervorgebracht. Man sieht die Bilder stummlich stehen neben ihren neuen freundlichen Nachbarn. Und dabei gibt es hier eine schandliche heilige Hand, die mit ein paar Griffen unter „Günstigkeit“ in jeder Beziehung wieder „in Form“ bringt, ihr wertige Pfennige. Gerade solche Bilder, von denen wir oft meinen, daß sie ein Stück unfreies Leben bezeugen haben darum zuerst Anspruch auf besonders liebevolle Pflege. Wie überhaupt alle Bilder etwas mehr in dieser Beziehung beachtet werden sollten, die mandant auch im Laufe der Jahrzehnte nur einen neuen Rahmen oder, wenn es Leidender sind eine Aufrüstung verdienen, um wieder im alten Glanze und neu zu beglücken. E. B.

Falten und Make-Up

aus Pergament und Lederband

Zweckmäßiger als die leicht fliegende und schließende Seide, oftmals auch paffenber, ist das Pergamentpapier als Material für neuartige Lompentagen. Besonders in Wintergärten, auf dem Balkon und in hellen Räumen wirken sie sehr schön. Man schneidet die Einzelteile gradlinig, wie unsere Schemazeichnungen zeigen, und fügt sie mit groben, überwellischen Stichen mit Lederband zusammen. Das Licht gewinnt durch das Pergament einen besonders warmen Ton.



Kinderfabrik so und so

Kleiner Waghals am Strand

Der Kinder Betrag, muß immer nachdem sein. Im Wasser und Strand doppelt nachdem. Vast Kinder nicht allein ins Wasser laufen! Auch am Ufer sind oft Unfälle. Man achte auch darauf, daß Kinder sich nicht zuviel der prallen Sonne aussetzen.

Vorsicht ist in gewisser Weise auch beim Burgbau im Sand geboten. Man sollte da immer beobachten und akku sühne Konstitution, die Gefahr einer Verhüttung bergen, verhindern. Darum sollen Burgen auch vor unferen Augen geschudelt werden. Kinder sind nie ganz zuverlässig, wenn es sich darum handelt, jemand zu retten, und es ist vorzuziehen, daß ein Kind verhüttet und von Sandmassen erstickt wurde, während die anderen Kinder sterben und vor den Angehörigen aus Ehrlich schweigen und verschweigen.

Wichtig ist es auch, darauf zu achten, daß Kinder nicht alles in den Mund nehmen, was sie am Strand finden. Manche runden bunten Steine, Muscheln und dergleichen verlotter sehr dazu. — Um Abenteuer mit Krebsen und

anderen amüdenen Insekten zu vermeiden, empfiehlt es sich, Kinder mit berartigen „Allergenen“ und ihrer Behandlung frühzeitig vertraut zu machen.

Kinder beaufsichtigen, heißt natürlich nicht, sie nun geradezu anseilen. Mütter möchten, sei es aus überhöflichen Sorge, sei es aus Neugierlichkeit, ihr Kinder geradezu am Strandrof anbinden. Das ist denn auch wieder nicht das Richtige. Am besten wohnt man seinen eigenen Antrieben immer so, daß man ein wenig erzieht ist und einen guten Lieberheit hat. Man soll das Kind daran lassen, den Platz, den man überlassen kann, nicht zu verlassen, und man sollte „Waren“ überbereinigen“ solange unerlässlich, bis sie nicht mehr vorzukommen. Das beste Strafmittel ist Zerstreuung.

Übergrinsen ist es selbstverständlich, daß man für jedes fremde Kind genau so einfringt, wenn man drohende Gefahr vermutet. Das richtige „Was hab'st mich an?“ vergangenere Zeiten hat heute keine Berechtigung mehr.

Frauenlachen

Gespräche über Frauen

„Sie können mir auaufen“ faate der Wils, soch mit freundlicher Stimme, „daß die Gedanken der guten Frau weit über die Kleiderfragen hinausgehen.“ — „Das kann möglich sein“, bemerkte der Hamster, „wahrscheinlich dann, wenn sie an einen neuen Out denken.“

Kindermund

Peterchen sitzt im Jiras und betrachtet den bunten August, wie er sich nützlich zu machen verliert. „Mutter, sieh mal“, jagte er, „achte wie der Papa beim Umzug!“

Vorsichtig

„Frauchen ist eine Dame, die Sie sprechen möchte, Herr Direktor.“

„Ist sie hübsch?“

„Nawohl, Herr Direktor.“

„Na, lassen Sie sie sein.“

„Nein, lassen Sie sie sein.“

„Na, Herr Direktor, Sie haben ja einen neuen Begriff von Schönheit!“

„Ja, Herr Direktor, ich möchte doch vorfrichtig sein. Es konnte doch Ihre Frau Gemahlin sein.“

Städter Erde für uns

Beim Erdbeeranpflanzen

Die Kultur der Erdbeeren ist bei Anpflanzung guter Sorten sehr empfehlenswert, weil bei sachgemäßer Pflege bereits im ersten Jahre nach der Pflanzung eine gute Ernte zu erwarten ist. Wichtig ist es aber, sich nicht mit einer Sorte zu begnügen, sondern mehrere anzubauen, um die Ernte auf einen längeren Zeitraum zu verteilen. Erdbeeren werden bis indischen August anpflanzt. In dieser Zeit sind die Jungpflanzen kräftig genug, um noch bis zum Eintritt des Winters auszuweichen. Sie im September gepflanzten Abnehmer bleiben zu schwach.

Bei der Pflanzung ist besonderer Wert darauf zu legen, daß der Boden genügend vorbereitet ist. Der Boden ist tief umzuarbeiten und mit gut verrottetem Stalldung und Torfhumus zu vermischen. Am besten ist es, auch etwas feines Sand zu mischen, dann mit Mist und Torfhumus auszureuen und flach einzuarbeiten. Erdbeeren sind Nachwurzler, sie können die Düngeeffekte nicht genügend ausnützen, wenn der Mist zu tief in den Boden kommt.

Im Kleingarten pflanzt man am besten auf Beete. Ein 1 Meter breites Beet soll 2 Reihen Pflanzen fassen. Die Erde nach der Pflanzung 10 Zentimeter voneinander entfernt sein. In der Reihe pflanzt man in etwa 40 Zentimeter Abstand. Ratam ist es, wenn die Pflanzung am frühen Morgen oder im frühen Abend geschieht oder an einem frühen, regenreichen Tag. Nach dem Pflanzen werden die Beete mit Kompost oder verrottetem Stallmist oder Torfhumus bedeckt und tüchtig angegochen. Alle Pflanzen soll man nicht zur Neuanlage benutzen, sie auch nicht teilen; auch die Anzahl aus Samen lohnt nicht. Ein Erdbeerefeld soll höchstens 5 Jahre in Kultur bleiben, dann lassen die Beeren entweiden müssen, werden sie zu hart erkräftigt und blühen dann das zweite Mal nicht so reich.

Bestimmte Sorten zu empfehlen ist stets eine ameisenschnidende Sorte, denn es zeigt sich, daß Sorten, die an ihrem Entstehungsort Kleinernten und Kleinernten bringen, in anderen Gegenden vollkommen versagen. Man verleihe sich hier an die Erfahrungen der erfahrenden Fruchthändler und Gartenfreunde oder man frage bei der zuständigen Landesbauernschaft an.

Wenn die Rosen blühen . . .

Der zweite Rosenfloh wird durch zeitiges Abblenden der verwelkten Blüten gefördert. Wenn sie in den abgewickelten Blüten die Samenknospen entweiden müssen, werden sie zu hart erkräftigt und blühen dann das zweite Mal nicht so reich.

Bohnenkraut verbrennen.

Das Kraut von Bohnen, Gurken, Tomaten und Zucchini darf nicht auf den Dünghaufen geworfen werden, denn es fah immer mit schädlichen Pilzen und Krankekeimern besetzt ist, die sich dann auf der nächsten Aussaat durch den Dünger wieder unannehmlich bemerkbar machen. Solche Kräuter werden am besten durch Verbrennen vernichtet.

„Stands mit Nieren“ die größten Kataltropfen sind, die geschlehen können.

Was die Hausbathäfte des Strohdwitters angeht, so unterliegt sie die Gatten erbeholdt Nieren Nierern macht es doch, bis gegenwärtig der Rückenpunkt ihrer Junggefehenjahre zu erinnern. Was machen sie ein- oder zweimal, und dann wird es schon wieder langweilig. Sie gehen ins Galtsbad, und reuend und dankbar festern sie später zu der Gatten Redepfj zurad.

Die Heurhebung, die in der Wohnung allenehlasse männlich ist, das angeblich heilnehmlich hervören, ist natürlich nicht zureichend. Wärmende Ordnungstiefe wird dies veranlaßt. Und außerdem macht die meisten noch „adient!“

Rein, Wir haben es fast, von euch Frauen über die Arbeit angeht zu werden. Alle Schiltzerungen des Strohdwitters sind meiner feinen Lieberzeugung nach Ihre Frauen erhaben. Sie lassen in ihm ein seltsame Kreuzung von leidenschaftlichen Empfinden und unbeholfenem, Gelfahrt störrischem, hilflos mit den Tiden des Hausbates kämpfendem Ginfelbertrieb. Das muß aufstehen! P.

Sonntag
Die
Beim
den
durch
sein
und
nur
bis
nein
freut
die
ausge
so zu
aber
ner
be
schö
men,
das
glück
Tinne,
sehen,
das
für
den.
Sich
kleines
blumige
kleines
genet
selbst
Süß
hüßliche
fann.
Der
viel
arbeit
an
Soll
es
wird
mich
in
herz
schöner
hat
in
traf
der
schü
bet,
und
durch
die
schönen
bringen.
geachtet,
darüber
geben.

Unsere 4 Wände

Die Kunst des Tischdeckens

Beim Schmücken des festlichen Tisches dürfen niemals Blumen fehlen. Es brauchen durchaus keine teuren Blumenarrangements zu sein, auch der einfache, selbstgepflückte Wald- und Wiesenkraut hat seine Reize, wenn er nur hübsch und ansprechend angeordnet wird.

Eine Tischdecke, über den Tisch verlegt, die festliche Note, die von Blumen immer ausgeht. Es gehört Geduld dazu, den Tisch so zu decken, daß die einzelnen Teile miteinander harmonieren. Es ist der Hausfrau heute zwar leichtgemacht, denn es gibt jetzt schon Porzellan in verschiedenen Formen, das gar nicht einmal teuer ist. Auch an Gläsern und Vorkeln gibt es herrliche Dinge. Die Hausfrau muß es aber auch verstehen, aus dieser Fülle, die ihr geboten ist, das für den Haushalt Passende herauszufinden. Die Kunst des Tischdeckens besteht darin, ein schönes Zimmer, keine anpruchsvollen, großartigen Muster wählen und den auf sich keinen Tisch nicht mit einer riesigen geschwungenen Boule oder abgedümmelt und geschmücktem Porzellan überladen darf.

Ein neues Bügeleisen Durch den Fortschritt von Spinnereien sind heute Metalle, die gepart werden sollen, bei der Herstellung von Bügeleisen lassen sich große Mengen von Nickel und Chrom für verschiedene Zwecke verwenden. Als diesem Werkstoffpunkt ist es zu begrüßen, daß die einschlägige Industrie bei der Herstellung neuer Bügeleisen in großem Umfang Chrom verwendet. Die Dämpfe der Bügeleisen sind meist sehr farbig, emittieren, die Bügelfäden bleiben selbstverfärbt. Da die Stoffe der Bügeleisen aus schlechten Wärmeleitern herzustellen werden und nicht aus Metall, ist selbstverfärbend. Aber auch die Griffstücke, Aufhängesysteme und Anschließstellen brauchen nicht mit Nickel oder Chrom überzogen zu werden, sondern lassen sich beispielsweise, wie bei neuen Bügeleisen zu erkennen ist, bräunern. Durch Verwendung verschiedenfarbiger Stoffe haben die neuen Eisen ein sehr gefälliges Aussehen bekommen, ferner

Ein neues Bügeleisen
Durch den Fortschritt von Spinnereien sind heute Metalle, die gepart werden sollen, bei der Herstellung von Bügeleisen lassen sich große Mengen von Nickel und Chrom für verschiedene Zwecke verwenden. Als diesem Werkstoffpunkt ist es zu begrüßen, daß die einschlägige Industrie bei der Herstellung neuer Bügeleisen in großem Umfang Chrom verwendet. Die Dämpfe der Bügeleisen sind meist sehr farbig, emittieren, die Bügelfäden bleiben selbstverfärbt. Da die Stoffe der Bügeleisen aus schlechten Wärmeleitern herzustellen werden und nicht aus Metall, ist selbstverfärbend. Aber auch die Griffstücke, Aufhängesysteme und Anschließstellen brauchen nicht mit Nickel oder Chrom überzogen zu werden, sondern lassen sich beispielsweise, wie bei neuen Bügeleisen zu erkennen ist, bräunern. Durch Verwendung verschiedenfarbiger Stoffe haben die neuen Eisen ein sehr gefälliges Aussehen bekommen, ferner

Kleiner Stehkragen zum Sommerkleid
Die bunten, klein und groß gemusterten Kleider finden auch in diesem Sommer wieder großen Anklang. Als einzige Garnitur erhalten sie einen Krage, einen Rockabschluß, einen kleinen Stehkragen, oder einen Einsatz aus Würdige, pliziert



oder platt, ganz wie es zu Stil und Art des Kleidungsstückes paßt. Sehr geschmackvoll ist auch die in unserer Abbildung rechts gezeigte weiße Tüde zu dem bunten gemusterten Kleid. Die Besatzverzierung setzt auf dem Kragen und auf dem Saum der weiten Tüde wieder.

sind in die Sohle an der Spitze des Schuhs eingearbeitet, fogenannte Knopfnuten, um das Gleiten der Wäsche um die Knöpfe herum zu ermöglichen.

Polsterstuhl mit Inbaltangabe

Der Zwang zur Billigkeit hat namentlich nach dem Kriege dazu geführt, daß oft recht unzulängliche Polster in die Möbel eingearbeitet wurden. Die Polsterer und Tapezierer haben nicht immer neuen, sondern alters und daher hygienisch nicht ganz einwandfreies Material verwendet. Hier hat man aber jetzt gehörig aufgeräumt. Für alle als hochwertig ausgegebenen Polstermöbel hat man folsungen ein Gesundheitsattest, d. h. ein Gütezeichen vorgeschrieben, das auf der einen Seite in umgekehrter Um-



Lobgesang auf den Sommerhandschuh

Und wenn man zwanzig Paar Sommerhandschuhe und zehn Leinwandstücke hätte — ich glaube, die schönen Modelle in den Schaufenstern würden nicht nur in der Verführung zu greifen. Was kann man nicht alles mit einem Organohandschuh machen! Er schmückt sich fast noch besser an die Hand an als Seide und behält trotzdem eine richtige Frische dran. Man kann ihn beißen oder kleine Nadeln durch ihn stechen, ohne daß er Schaden nimmt. Man kann ihn, drei Vierteljahre lang, in Elfenbeinweiß mit großen Nadeln waschen, die genau am Karmel der Sommerblüte abblühen. Man kann ihn aber auch mit Vorken befeuchten, mehr oder weniger, ganz nach Geschmack. Natürlich paßt die Tüsch zum Handschuh. Sie ist aus Organon, mit einer leuchtenden Seide gefüttert und genau gleich verziert wie der Handschuh.

Wie eine reiche Stickerei wirkt die Verzierungen einer Leinwandstücke mit Vorken in vielen Farben. Sie hat eine schmale,

rahmung die Handwerkszeichen (Hammer und Zettel) des Reichsbüchsenwerks sowie die Buchstaben RAL 499 B, auf der anderen Seite die Inhaltsangaben des Vorkenbuchs trägt.

Das Zeichnen darf nur dann angebracht werden, wenn Material und Verarbeitung bestimmte Bedingungen erfüllen. Außer Nadeln und Nadeln in Verbindung mit Berg dürfen in einem mit Gütezeichen versehenen Vorken keine sonstigen Vorkenmaterialien verarbeitet sein. Seegras, das dem Alpengras Nadel gemacht hat, ferner Waldwolle, die aus frischen Kiefernadeln gewonnen und bei den Reichsbüchsenwerken ständig verwendet wird, ferner manche Vorkenmaterialien z. B. Seidhaar (Haar mit Faser, tierischen und pflanzlichen Ursprungs) schießt das Gütezeichen aus. Seine Verwendung setzt weiterhin voraus, daß bei der Verarbeitung die Fäden vollständig und in bestimmter Anzahl verwendet werden und nach Anweisung verflochten, sogar mit einer bestimmten Stichzahl an der Gurting befestigt sind. Auch der zur Führung des Gütezeichens benötigte Meister muß bestimmte handwerkliche Bedingungen erfüllen.

schlante Form und einen leberförmigen Ausschnitt. Die Ärmelenden Vorken sind in Blumen und Pantalonformen aufgemachelt. Der Leinwandhandschuh ist unten naturfarben und oben gleichgefärbt wie die Tüsch. Die Stulpen gehen bis zum Ellbogen.

Reiche Stickerei sorgt an dem befeuchteten Kretonehandschuh für Luftzufuhr. Die Tüsch ist auch aus Kretone und hat ein dunkelbraunes Seidenmuster. Füll- und Stülpenhandschuhe finden wir am Abend, und der getrickte Seidenhandschuh ist auch nicht mehr so schick wie früher. Dicke Hauben geben ihm eine eigene Note oder man verleiht ihm am Handgelenk mit einem gefärbten Band in Reitenform. Zu einem naturfarbenen Seidenhandschuh wird eine Verzierungen über dem Handrücken gewählt, die in der Farbe zu dem Sommerkleid paßt. Das Band überläßt an hat, Stulpen und Rollen werden ebenfalls zum Kleid passend abgefüttert und die Knöpfe dazu abgemittelt.

Man kann wirklich Lust bekommen, selbst an den heißesten Sommertagen Handschuhe zu tragen ...

Der Bolero aus Strickwolle

Handgearbeitete Boleros kann man nicht genug haben, besonders wenn es in die Sommerfrische geht. Man soll sich auch durch kein Wetter davon abhalten lassen, sie mitzunehmen. Wir schlagen hier eine



Bolerojacke vor, die man hübsch oder kräftig kann, sowohl in hell als auch in dunkel recht gut aussieht, warm hält und doch nicht immer den Eindruck der üblichen Strickjacke macht.

Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche

- Montag:** Hammelfleisch und Birling als Eintopf. Abends: Gurkenalat, Aufschnitt.
- Dienstag:** Maffaronienknauf mit Gemüse. Abends: Saure Milch mit geriebenem Schwarzbrot und Zucker und Zimt.
- Mittwoch:** Grüne Bohnen und Mören gemischt, Teufliches Pfefferlat. Abends: Zauerstrüpf-Bratenei.
- Donnerstag:** Geflügelbraten mit Bratensauce. Abends: Gebratene Käsepfanne mit Ei.
- Freitag:** Hühnerfleisch mit Salatartoffeln. (Zubereitung siehe unten). Abends: Bauenfrühstück.
- Sonntag:** Röhre-Kartoffel-Suppe, Röhrebraten mit Blumenkohl. Abends: Frucht-Kaffee.

Hühnerfleisch (für 4 Personen). Zutaten: 1/4 Huhn (Hals, Suppengrün, Zwiebeln, Gewürze. Den Fleisch, nachdem er gewaschen, gefeilt und mit Essig beträufelt ist, zehn Minuten bei gelindem Feuer ziehen lassen. Aus dem Hühnerfleisch, dem vorher viele Suppengrün und Zwiebeln zugefügt wurden, bereitet man durch Einbraten eine tolle Zunte, die mit Kapern, Zitronensaft und Gewürzsauren schmacht gemacht wird. Einwas Pfeffer nicht vergessen.

Auf das Deklin kommt es an

Wie ärgerlich für die einstufige Hausfrau, wenn sie Geleer kochen will und nicht ein unparagisches künstliches Geleer aus dem Topf in das Glas! Entweder haben die Kräfte von Haus aus kein Vermögen an Gellertstoffen, den berühmten Bestinen, mitbestimmen, oder aber sie haben sie schon selbst verbraucht, weil die erstende Sand erst kam, als sie reif oder überreif waren.

Johannisbeeren sind gut mit Bestinen angesetzt, aber Himbeeren und Erdbeeren, auch die Brombeeren sind fast frei von den Förderern der Geleerstoffe. Deswegen legt man pektinreiche Beeren den gallertarmen zu. Jetzt sind es die grünen Kallipfel, die das schönste Geleer geben und den Brombeeren an Festigkeit weichen. Auch unreife Himbeeren haben einen ungeachteten Geleerwert. Eine sehr gute Geleerzettel ist die schwarze Johannisbeere, und die Preiselbeere erträgt schon, wenn man den Saft einfüllt, der eigentlich süßlich bleiben sollte.

Die Mischung von pektinarmen und gallertreichen Früchten paßt nicht nach einem bestimmten Verhältnis vor sich. Die noch nicht sehr reifen Johannisbeeren geben an Erdbeeren genug ab, wenn man von beiden gleiche Teile erbrüt und auf ein Tuch zum Ablassen des Saftes abgibt; läßt man sich von Scharlaken verleiten, durch Erdbeeren die Geleerzettel zu vervollkommen, so wird das Geleer niemals klar. Rein, wie er abläßt, muß der Saft für die kurze Kochdauer wieder auf den Saft.

Arbeitet man ohne künstliche Pektinstoffe, so bleibt die sicherste Geleerzettelung nur durch Ansetzen von Saft und Ablassen von Zucker im Verhältnis von 10 Liter Saft auf 500 Gramm Zucker. Bevor der Saft anfängt zu kochen, muß der Zucker abgeseiht haben, daher rührt man unentwegt und schäumt nach etwa 2 Minuten Kochzeit ab. Das sich zum Erhitzen ansetzende Geleer wird in die warmen, aber nicht angeschwemmten Gläser gefüllt und mit einem Tuch abgedeckt. Erst am nächsten Tag schließt man die Gläser mit Glasstap, die man einfach festlich andrückt, nachdem man sie befeuchtet hat.

Schöne Wäsche



- 1. Eine entzückende Garnitur mit farbigen Blenden und Applikationen nach Aufbügelmuster 3008. Erf. für Gr. O: etwa 2,60 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 15320 Größe O, II und V.
- 2. Der Kleidlinie entsprechend hat auch das Hemdchen den glücklichen Schnitt. Aufbügelmuster 3008. Erf. für Größe III: etwa 1,60 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 15306Gr. I und III.
- 3. Wir sehen hier die moderne Boleroform am gestephten Morgenjäckchen aus rosa Batist. Erforderlich für Größe O: etwa 1,50 m Stoff 80 cm breit. Vobach-Schnitt 15365 Größe O und II.
- 4. Ein sehr elegantes Nachthemd mit der neuen erhöhten Taillienlinie und Rüschen. Erford. für Größe O: etwa 3,50 m gestufter Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 15213 Größe O und II.
- 5. Dieser Schnitt ist für Morgenjäckchen wie Bademantel klassisch und steht jeder Frau. Erforderlich für Größe I: etwa 4,20 m Punktstoff 80 cm breit. Vobach-Schnitt 90149 Größe O-VI.
- 6. Ein hübscher Schlafanzug in rüschenreicher Form mit Rüsche und Purfalten. Erforderlich für Größe II: etwa 4,10 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 15224 Größe II und IV.
- 7. Der Form griechischer Abendkleider entlehnt ist dieses schöne Nachthemd aus fließender Seide. Erforderlich für Größe III: etwa 3,50 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 15338 Größe I und III.
- 8. Boleroschnitt auch für diesen feinen Hausanzug in Schwarz und Weiß. Erforderlich für Größe II: etwa 1,45 m weißer Stoff, 3,25 m schwarzer Stoff, je 96 cm breit. Vobach-Schnitt 15331 Gr. II und V.

Mode beeinflusst die neuen Wäschenform! Der Kleidlinie folgend zeigt die neue Unterwäsche anliegende, zum Teil leicht glückliche Formen. Sie wird aus dünnen schmiegsamen Stoffen gearbeitet und trägt überhaupt nicht mehr auf. Stickerei und angelegte farbige Blenden sind als Garnierung sehr beliebt. Bei den Hausanzügen, Morgenröcken und Nachthemden macht sich der modische Einfluß besonders bemerkbar. Die graziosen Nachthemden gleichen Abendkleidern und wirken überaus weiblich und duftig. Neu ist auch der „Morgenmantel“, der, herrenmäßig verarbeitet, sehr praktisch und angezogen ist. Die Modelle auf dieser Seite sind richtungweisend und geben einen guten Überblick.

Zu haben bei: Biermann & Semrau am Markt
Das Kaufhaus für alle in Halle



Oberbayerisch ist beliebt!

Nun erobert sich noch die dicke weiche Schafwolljacke als Ergänzung zur Dirndl-Kleid-Mode unsere Gunst. Sie ist praktisch für Wanderungen im Gebirge, für kühle Abende in Haus und Garten und auch für die derbe Sportkleidung. Stets liebt wir sie mit lustigen Knöpfen, wie den roten Herzen an diesem Trachtenanker mit den aufgekremelten Ärmeln. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Unser Hausarzt meint: Obst vor dem Schlafengehen

Es ist vielen Menschen zur Gewohnheit geworden, des Abends kurz vor dem Schlafengehen Obst zu sich zu nehmen. Sie tun das aus der Überzeugung heraus, daß der Obstgenuss vor der Nachtruhe von günstigen Einflüssen auf die Verdauung ist. Die günstige Wirkung des Obstgenusses auf die Verdauung überhaupt steht gewiß außer allem Zweifel, aber man sollte kein Obst mehr zu sich nehmen, wenn man sich nach dem Einnehmen der Abendmahlzeit schon die Zähne geputzt hat. Die scharfe, ätzende Fruchtsäure, die mehr oder weniger in jedem Obst enthalten ist, hat des Nachts über Nacht eine zerstörende Wirkung auf die Zähne und das sie umgebende Zahnfleisch auszuüben. Die Zähne lockern sich allmählich. Das darf natürlich nicht sein. Den Schädlichen der Abendmahlzeit soll nach Möglichkeit Obst folgen, jedoch aber die Zahnpflege durchgeführt ist (die abendliche ist fast noch wichtiger als die morgendliche), ist der Obstgenuss nicht mehr gutzubringen.

Woher rührt das Seitenstechen?

Wenn man von Seitenstichen befallen wird, so ist das keineswegs immer die Folge einer Brustfellentzündung. Häufig tritt Seitenstechen auch ohne Fieber und Husten auf und ist dann eine Folge von Mägen- oder verdorbenen Magen. Die Art des Seitenstichens wird bekanntlich durch Kimmel- oder Pfefferminze, Weiden der Magenengegend durch Pfefferminze, durch Essigsäure. Man sollte überhaupt auf ausreichende Bewegung bedacht sein.

Wie kann man nur? „Bitte“ und „danke“ zu Hause

Es ist so leicht und hört sich so gut an, wenn man das Familienleben als das Bestgütige auf Erden preist. In Wirklichkeit ist man sehr gern geneigt, sich in diesem Kreis auszuheften gehen zu lassen und fragt dann sehr unlogisch hinein, daß man ja nur unter sich sei.

Dieses Wort „Unter sich sein“ ist etwas sehr verächtlich und böses. Der Herr des Hauses betrachtet es als eine angenehme Ausspannung, fröhlich am Tisch zu erscheinen, und dem Jüngsten wird gestattet, den Knochen zu benagen — weil man ja doch nur unter sich sei. Der Geschwister kommt sich vor der Mama aus der Tür und läßt sie dann mit lautem Klapp vor ihrer Nase zufallen. Man hält es fast für „schick“, immer „bitte“ und „danke“ zu sagen. Man bewahrt sich solche Höflichkeitshandlungen für die Öffentlichkeit auf.

Nichts ist so uninteressant wie dieses. Surchen Stellen von Gemütskräften, die es erprobenheit vor anderen — um merkt ja ohne weiteres das Geschick dieser Szenen!

Man liest sich wohl, an fremde Briefe zu gehen, aber die Briefe in der Familie — um lieber Gott — da ist doch nichts dabei. Um allgemeinen bestränkt man sich ja auch auf das Leben, ohne geschriebene Briefe, das ist gewiß kein Verschweigen, es heißt man, das es aber ein Vertrauensverhältnis ist, davon denkt man ganz und gar nicht. Ein zugehöriges Einbringen in die Geheimnisse jedes Familiengliedes — lesen sie auch klein — ist höchlich. Dazu gehört das Nachhaken der Schwablen, Durchschneiden der Fäden, Herden an Türen, Schmeißen die Angelegenheiten der Ge-

Zwischen gestern und morgen

Das Recht auf Geschwister

Manche Eltern vermehren sich noch heute gegen den Vorhalt, ihre Familie bewußt klein zu halten, mit der Betonung, daß sie dabei lediglich das Wohl des Kindes im Auge haben. Sie glauben, es nicht verantworten zu können, mehr als einem Kinde das Leben zu geben, sondern wollen dem einen den Familienbesitz ungeteilt überlassen. Bei mittleren Beamten und ähnlich gestellten Kreisen wird wieder eingewandt, die Kosten des Studiums seien so groß, daß sie nur einem Kind den weiteren loslosen Aufstieg ermöglichen können.

Diese Einwände, fast eine Stellungnahme im „N. Volksblatt“, sind bewußt oder unbewußt ein Trugschluß. In Wahrheit gefährdet man den so heiß ersehnten Aufstieg des Kindes sehr oft gerade dadurch, daß man es in die Halle des Alltags drückt und es damit mit einer Kette von Entwicklungsschwierigkeiten belastet. Alltagsleben ist oft trotz aller Liebe, die ihre Eltern an ihre Erziehung wenden — manchmal auch gerade deswegen — unglücklich im Lebenslauf durchzuführen. Denn das Kind hat ein Recht auf Geschwister, weil es diese braucht. Die ausgetragene Erziehung der Eltern kann dem Kinde das nicht ersetzen, was ihm der Umgang mit den Geschwistern von frühesten Jugend an ist.

Wenn einwogend wird, daß das Kind ja schließlich durch den Schulbesuch Umgang mit anderen Kindern bekomme, so ist darauf zu sagen, daß gerade die früheste Entwicklung des Kindes vor der Schulzeit für seine Charakterbildung ausschlaggebend sein kann. Das Kind ist in der Regel mit sechs Jahren schon so weit in eine falsche Entwicklung gedrängt, daß es sich aus diesen Schwierigkeiten nicht wieder herausfindet und ein gemeinschaftsfähiger Einzelgänger bleibt. Auch in der kleineren Kindersfamilie ist es nicht gut, wenn etwa nur ein Junge mehreren Mädchen gegenübersteht. Ein ergebendes Kind, das in einem gesunden Geschwisterkreis aufwächst, wird sich vielfach auch gegen wirtschaftliche Schwierigkeiten aufstellen und sein Leben. Das Wissen ist in der Regel mit sechs Jahren schon so weit in eine falsche Entwicklung gedrängt, daß es sich aus diesen Schwierigkeiten nicht wieder herausfindet und ein gemeinschaftsfähiger Einzelgänger bleibt. Auch in der kleineren Kindersfamilie ist es nicht gut, wenn etwa nur ein Junge mehreren Mädchen gegenübersteht. Ein ergebendes Kind, das in einem gesunden Geschwisterkreis aufwächst, wird sich vielfach auch gegen wirtschaftliche Schwierigkeiten aufstellen und sein Leben.

Drei Monate in der „Mädlerfarm“

In dem freundlichen schwedischen Landstädtchen Burgau haben sie bereits einen Redaktionsrat, der weit hingenagelt, ganz im Geiste gebildet weißt hing auf dem Titel: „Die Mädlerfarm“.

Eine Farm ist es nun gerade nicht, wenn auch ringsum Gärten und Gemüseplantagen liegen, wenn auch auf dem Doie Sämler sären und gaden und aus einem Stalle das Lärmen von Schweinen und das Redern und Bläsen von Hühnern und Schafen dringt. Aber das mit den „Mädler“ stimmt. Es ist ein Haus, in dem es nur junge Frauenleute gibt, Wädel aus dem ganzen Gangebiet, aus allen Volksteilen und Ständen, Töchter von Bauern und Arbeitern, von Handwertern und Beamten.

Sie alle haben sich einen wunderbaren Beruf erwählt, in der redit. Art zu helfen, es gehören dazu allerhand Kenntnisse und Fähigkeiten. Darum hat die NSZ-Gewerkschaft Schwaben dieses Schulungsager für Hauswirtschaftlichen in Burgau eingerichtet.

Unpünktlichkeit — schadenersatzpflichtig?

Es soll bekanntlich erwiesen sein, daß Frauen unpünktlicher sind als Männer. Männer haben, so sagt man, zu der Zeit ein sehr geordnetes Verhältnis. Das mag auch der Beruf mit sich bringen; für den Beruf liegen sie. Daß die Unpünktlichkeit der Frauen sprachlich ist, mag übertrieben erscheinen. Pünktliche Frauen — es gibt ja auch solche — empfinden den Vorwurf sogar als ungerichtet und einseitig erdosen. Aber er bleibt nun einmal bestehen. Noch schlimmer, jetzt ist es schon so weit gekommen, daß in England Herze, Schneider und Bausteinler eine Einmache an das Unterband richteten, in der sie über Schadensersatzforderungen wegen Unpünktlichkeit (von Frauen) verlangt wurde. Bei Voranmeldungen hatten die Kundinnen also lange warten lassen und die Inhaber dadurch gefährdet. Es kommt natürlich bei uns nicht vor! Oder... 2

Unter der Leitung von geprüften Wirtschaftsprüferinnen lernen sich 40 künftigen Hauswirtschaftlichen hier, was ein richtiges Hausmutterthun können muß: Kochen, waschen und bügeln, nähen und flicken, Gartenbau und Kleintierpflege, aber auch den Umgang mit Säuglingen und Kleinkindern und die Grundregeln häuslicher Krankenpflege. Sie sollen den Familien, denen vorübergehend die Mutter fehlt — sei sie nun erkrankt, in Erziehung vermisst, etwa vor oder nach einer Geburt der Kräftigung bedürftig — Mutterstellen vertreten. Es ist dabei nötig, daß die Teilnehmerinnen außerdem in genau wirtschaftlichen lernen, kommen sie doch zum Teil in Familien, in denen es recht knapp hergeht und in denen jeder Wagnis dringlich umgedreht werden muß, bevor er ansprechen wird.

Es ist eine schöne Zeit im Schulungsager. Dort sind sich alle eine Lust doch freit sich jedes der Mädel, bis es zum ersten Mal nach drei Monaten hinausgeschickt wird in den Dienst und die Bewährungsprobe in einem Haushalt ablegen kann.

800 Berliner Ärzte sind Frauen

Nach statistischen Erhebungen der Stadt Berlin über die Berufsausübung ihrer Einwohner erhebt sich, daß der Anteil der Frauen an den einzelnen Berufsgruppen sehr verschieden ist. Am geringsten ist er in den akademischen Berufen. Unter den in Berlin tätigen 6700 Ärzten sind nur 800 Frauen; von den 1500 Zahnärzten sind 200, von 1900 Apothekern sind 300 Frauen. Höchst ist der Frauenanteil in den sogenannten „freien Berufen“, also den künstlerischen, wissenschaftlichen und literarischen Tätigkeiten; unter ihnen insgesamt 6300 Vertreter befinden sich 1500 Frauen. Am höchsten ist der Frauenanteil bei den 20000 Freiberuflern; unter ihnen insgesamt 207000 Frauen. Von 81000 selbständigen Geschäftsinhabern sind 27000 weiblichen Geschlechtes und 300 Frauen. Höchst ist der Frauenanteil bei den Unterrichtsberufen; die Zahlen folgendermaßen: 29900 Männer und 12500 Frauen. Reichspost und Reichsbahn haben neben 84000 Mannern 11900 Frauen in ihren Diensten.

Die Aufgabengebiete der Wissenschaftlerin

„Wissenschaftliche Frauenarbeit“ heißt das neue Heft, das in der Reichsfrauenführung errichtet, und so helfen Leitung die Reichsleiterinnen, die in der Reichsfrauenführung betraut worden ist. Es ist die Aufgabe dieses Heftes, die Arbeiten und Ergebnisse wissenschaftlicher Frauenarbeit in der Gesamtfrauenarbeit einzugliedern und sie der Volksgemeinschaft nutzbar zu machen. Hauptgebiete der wissenschaftlichen Frauenarbeit sind 3. Die Mitwirkung der Reichsleiterinnen am neuen Familienrecht, die Mitarbeit der Medizinerinnen an den Fragen der Volksgesundheit, der Rassen- und Erbologie und der Erziehungswissenschaft, die der Philologie in den Fragen der Mädchenbildung.

Wer kocht die beste Milchspeise der Welt?

Vom 21. bis 29. August findet in Berlin die Internationale Milchwirtschaftliche Ausstellung statt. Für die Hausfrauen aus Stadt und Land interessant werden die Lehrgänge mit praktischen Vorführungen über Butterherstellung und Käsebereitung wird eine Uebersicht über die neuartigen industriemässigen Abfüllungen von Milchgetränken gezeigt. Die Hauptanziehungskraft aber wird die Milchbar haben. Dort werden Milchmischgetränke gereicht, die eine weitgehende Ver-

wendung von Magermilch zeigen. Auch Erdbeermilch, also Milchgetränk aus Magermilch, wird in all seinen Verwendungsformen vielfach vorgeführt. Sehr unterhaltsam verläuft ein Internationales Milchspeiseleben aus werden, bei dem die Betreuer verschiedene Länder ihre heimischen Milchgetränke vorstellen. Auch hier wird der Magermilch ein Ehrenplatz eingeräumt werden. Den Besucherinnen, in deren Hand Anhaltung und Käseherstellung, sowie Milchgewinnung liegen, wird vor allem die Schau der Stallanlagen und Stallrichtungen, praktische Entlastungs- und Ausrüstungen sowie die wärmetechnische Beratung für Stallbauten mande Anregung bieten.

Die Schule des guten Benehmens

Ueber das gute Benehmen sind sich in den verschiedenen Weltteilen die Menschen durchaus nicht alle klar. Das hat die lebhafteste Hauptstadt Sibyens in Australien zur Gründung einer Schule für gutes Benehmen veranlaßt. Man hört, daß sich die Eröffnung dieses Instituts großer Beliebtheit erfreut. Weil des Benehmens der Verbesserten kein Ende nehmen will, hat man kritische Kurse für alle eingerichtet, die wegen räumlicher Entfernung die Schulkunden nicht besuchen können. So nimmt Mutter X aus Y die Feder in die Hand und fragt, ob er sich mit seiner Tischdame über Käse unterhalten darf, aber ob er die Erbsen auf die Gabel schieben oder sie mit ihr anwenden darf. Es ist nicht so einfach, ohne weiteres zu wissen, wann man den Ditt aufbehalten darf und wann nicht, wann man lügt, wann man lacht, kritisch, nicht kritisch will, hat man kritische Kurse für alle in der Lage von Dinkelsbühl in mehrstägiger, mühevoller Arbeit 200 Quadratmeter Fläche von wachsendem Unkraut, das die ganze Flachsernte zu vernichten droht.

Sie retten die Flachsfelder

M. Mädel und G. J. reinigten kürzlich in der Nähe von Dinkelsbühl in mehrstägiger, mühevoller Arbeit 200 Quadratmeter Fläche von wachsendem Unkraut, das die ganze Flachsernte zu vernichten droht.

Kräfte und Diffe

Der einmal mit hellen Blüthenbedeckungen an den Frühen von einem Regen überfallen wurde und auf seinem Rückweg einen durchweichten Weg passieren mußte, weiß, wie sehr die Schuhe in diesem Falle mitgenommen werden und an Aussehen verlieren. Um sie wieder zu reinigen, ist folgende sorgfältige Behandlung nötig: Sie werden zunächst mit kalter Seifenlauge abgegrünelt, worauf man mit klarem Wasser gründlich nachspült. Anschließend behandelt man sie nochmals mit Lauge und spült sie dann gehörig mit Salzwasser ab. Danach werden sie feil mit Zeitungspapier angepöbelt und zum Trocknen in die Luft gestellt; aber nicht an die Sonne! Wenn sie völlig trocken sind, behandelt man sie mit feinem Sandpapier.

Kinder befrühen ihre Sachen leicht mit Katofoeden, die bekanntlich bei der warmen Zeitensweise nicht herausgehen. Man bestreift sie schnell und sicher, wenn man sie in kaltem Wasser auswäscht. Die Katofoede hinterlassen bei diesem Verfahren keinerlei Spuren.

Frauenlachen

Heimgesacht Der Lehrer sitzt wütend im Zimmer seiner Ehefrau: „Ich möchte wissen“, schreit er, „wann du aufgehört wirst, deine Kartoffeln mit meinem Radermesser zu schneiden?“ „Das will ich dir zeigen“, antwortete sie geizig, „sobald du aufhören wirst, die Fehler deiner Schüler mit meinem Lippenstift zu unterstreichen.“

Chemie „Wenn sich Sauerstoff und Kohlenstoff vereinigen, was gibt das?“ „??“ „Nun, lassen Sie einfach Stoff weg... also!“ „Sauerstoff.“

Kleiner Zuspruch

Komm nur her und tauch mal ein, Jeder Finger klebt vom Sande, Seifenschaum, das merke dir, Meist auch Männern keine Schande.

Und weil dich ein Mädchen wäscht, Wird das Wasser auch nicht nasser: Manches Junge, merke dir, Können Mädchen wirklich besser.

Wenn du dann feil sauber bist, Spiel und lach und sing und wande. Bei den Großen, merke dir, Wäscht auch eine Hand die andre!

Marina Thudichum.



(Bild Scherl-M.)

UNSER FRAUENROMAN:

Die Enkelin der großen Lucia

Irrwege einer Liebe

Originalroman von Else Sparwasser

10. Fortsetzung.

Sie blies einen Augenblick mit geklemmtem Kopf...

Er lag schlaftrunken über Wasserlauge und Glasfischer...

weißen Stämme der Birken leuchteten zwischen dem...

Wir hören mit: Deutschlandsender Montag, 2. August, 10 Uhr: Alle Finger...

Er sah nicht auf, als sie den Salon betrat. Zwischen klingenden Akkorden...

Sie erblickte ihn und nickte, er wachte von ihr...

Als das Auto des Kommerzienrats vorfuhr...

wird denn bei dem herrlichen Wetter zu Hause sitzen?



Sonnenblumen

Holzschnitz von Erich Sperling.

„Mehr Tempo!“ rief er gerotzt über die Schürler.

„... in den spä... ten A... abend...“

Er trat an die Blumenstippe, wo die lockeren Gewächse...

Er erblickte mit den Fingerstippen behutsam ihre schmale Schulter...

„Er trommelte nerds auf die Tasten: Temperament...“

„... du schweig mit vertrotem Gesicht. Du rang er beständig die Hände...“

„Sie sah an seinen brennenden Augen vorbet...“

„Eine rasende Offenbarungswele brandete in ihm hoch...“

„... das ich doch zum Davonschauen...“

„... du schließt ja! Was ist denn los mit dir...“

„... das ich doch zum Davonschauen...“

„Ich schau von einer Brücke
In frühlingsumgehangenem Band.
Mein Herz, das brach in Stücke,
Mein Herz, das lebt in Brand...
Es weilt nicht... weiche Bege
Du schmeicheln abeist nicht...
Es harzt auf schmalen Beinen
Auf dich... und das verflämmt!“

Madlene Mürgentzen ging mit seufzendem Kopf um den Frühlingserker herum, wo die ritzigen Trauerweiden bei jedem Aufwind ihre Nuten schwenkten. Auf einer hohen Blautonne lag eine Anneli. Ihre klagende Stimme gab die rechte Melodie an dem kleinen, schmerzvollen Lied:

„Mein Herz... das brach in Stücke,
Mein Herz... das lebt in Brand...
Du schmeicheln abeist nicht...
Auf der dein Herz ich and...“

Nie wieder, nie wieder ging Anneli Vertold den Weg zur Oberförsterei, um unter ihrem Fenster auf sie zu warten...

Sie sah auf der Bank vor dem Springbrunnen, schaute ihren Gottfried Keller an und versuchte zu lesen. Sie kam nicht bis zur dritten Seite, da lenkte ihr Blick von den Buchstaben hinweg zu dem überararuen Kies zu ihren Füßen: Ja... und die Käthe würde den Kranz von dem Wurzeltopf tragen, den ihre verstorbenen Mutter noch für sie gepflanzt hatte... und einen kleinen Zweig davon würde sie dem Frühling an den Strand setzen... In untragbarer Qual schloß die junge Sängerin die Augen. Dennich sah sie das Gesicht der großen, blonden Braut vor dem dunklen, klugen Männerkopf.

Der Band Gottfried Keller lag geschlossen auf der Bank. Das Mädchen hatte verloren in das perlende Wasser des Springbrunnens, und aus dem Klauschen und Strahlen wusch ihr die Melodie eines alten Liedes entgegen: „Sie hat mit Tren verlobt... gab mit ein Ring dabei...“

„Madlene Mürgentzen!“ sagte leise eine sonore Männerstimme. Sie war aus ihrer Verfunkenheit emporgewacht und sah erschrocken in das blaue, markante Gesicht des Grafen Dorffeld. „Hör, Sekundantenna fanden sie Anneli in Blau.“ „Was fand die junge Sängerin leise ättern auf die Bank zurück. Er setzte sich an ihre Seite und ariff nach ihrer Hand: „Auf diese Stunde hab ich einen kleinen Winter Tag um Tag gewartet! Nun hat sie geschlagen! Nun sag ich sie nicht mehr los!“

Ihre Hand lag matt und wehrlos in seiner Faust. Auf ihrem stillen Gesicht stand noch der Schrecken der ersten Ueberfallung. Graf Dorffeld sah ihr lächelnd in die Augen und sagte: „Es hilft dir nichts... Madlene... daß du dich gegen mich wehrst! Du gehst zu mir... das ist unentzinnbares Schicksal! Das weicht du so gut wie ich selbst!“

Sie ließ ihren Kopf tief auf die Brust sinken. Er hob behutsam ihr Gesicht empor und fragte leise: „Was hast du mir jetzt zu sagen... kleines Mädchen?“

„Du brach die Welt der angetrauten Tränen in ihr auf und fürzte benummend über ihr blaues Gesicht: „Ich... ich bin... sehr einlam... sehr einlam...“

Er schloß sie fest in seine Arme und zog ihren Kopf an seine Brust: „Das bist du jetzt nicht mehr... kleine Madlene... ich bin ja bei dir...“

„Vollkommen verzerrt und willenlos... und bebend bis ins Herz hinein empfindet sie seinen ersten Kuß.“

Zwei Jahre nach diesem Frühling farb der Amtsgerichtsrat Doktor Müller in Liebenburg am Herzschlag.

Es war ganz schnell gegangen. Er fand in seinem schönen, alten Garten und schmit die Rosenbüsche durch. Dabei arühte er einmal mit seinem Nicker auf Veranda hinauf. Das war der letzte Gruß, den Frau Dora von ihm erhielt.

Eine halbe Stunde später fand sie ihn zwischen den Rosen auf dem Rosenrondell, die Wurzelsäure noch in der Hand und das stille, glückliche Lächeln noch im Gesicht, mit dem er zu ihr hinauf gerückt hatte.

Dieser Schloß betäubte sie bis zur Erstarrung.

Erst am dritten Tag kam Käthe Müller mit dem Morgenraus von Heibelberg. Sie hatte mit der Kindererziehung durch den Thüringer Wald gemacht und das Telegramm zu spät erhalten. Es war das erste Mal, daß sie nach der Verheiratung ihres Vaters wieder das Haus betrat, und ein banales Weh schämte ihr dabei die Knie aufkommen.

Im Gartenort nahm die alte Köchin ihrer verstorbenen Mutter stillschweigend das kleine Geopid aus dem Waben und trug es voran durch die Diele. Dort noch es betäubend nach Totenblumen. Die Tür zu dem dahinteren Salon stand weit offen. Zwischen brennenden Rosen und einem Berg von Kränzen der Nebenbuhler Pirner lag der Tote aufgebahrt, im hochgeschlossenen schwarzen Kleid, die heißen Hände gerüstet übereinandergelegt. Käthe Müller stand bleich und gebückt an dem Sarg und schloß dem Toten leise ihre Mäntelchen auf die Brust.

Sie weinte nicht dabei, denn dieser Mann hier, der ihr Vater war, hatte es fertiggebracht, die tote Mutter zu verassen. Sollte in das Haus, in dem jeder Raum an das Warten der Toten erinnerte, eine Fremde als Herrin einzutreten! Und hatte diese Fremde ärztlich geholfen!

Das war ein Berrat, über den die Köchier nicht hinweg kam! Und ihre fröhliche Mundfräuligkeit stand lastunastlos vor diesem erneuten Gesichts.

Bleich und müde wandte sie sich von der Bahre ab. Es hatte keinen Zweck, vor diesem Sarg hier länger zu verweilen. Es gab keine Bräute, die hinaufzäte an dem Baiser, der die Mutter verraten... und auch angeht des Toten blieb ihr Herz leer und stumm.

Sie kieg die Treppe hinauf an ihrem Zimmer und sah sich über Kopf um. Denn diesen Raum hatte eine sorgende, liebevolle Hand behaglich gemacht.

Auf dem kleinen Schreibtisch stand in einer sorgsam ausgemalten Schale ein Bündel Kurkeln. Darüber hing an der Wand das lebensgroße Brustbild der verstorbenen Mutter. Wer hatte das getan? Wer war auf den Gedanken gekommen, die Mutter aus dem Familienbild heraus veraröhren zu lassen und hier aufzuhängen?

Kanalam füllten sich die Augen der Heimgekehrten mit Tränen. Doch dann raffte sie sich ankommen. Weich werden, in diesem Haus, das vermutlich nach dem Testament der Fremden gehörte? Ach nein! Den Gefallen tat sie ihrer Umgebung nicht!

Sie sah sich weiter in dem hübschen, hellen Raum um. Die altmodischen, schweren Gardinen waren verschwunden. Dafür waren die Fenster von feinen, rosenemusterten Baustoffen umrahmt und mit unabhägen Nischen garniert. Die feierten auch bei dem neuen Bettvorhang wand und aben dem Raum etwas ungemein fröhliches und Anmutiges. Auf dem kleinen Sofa lagen drei Kissen in feiner, handarbeit, und auch der Rosenmusterkopf war neu.

Das Mädchen zog den Vorhang von dem Bett zurück. Neu war auch die Daunendecke in aargelümmte Seide einsetzt. Darauf lag ein ganzer Trauerkaat ausgebreitet, die schwarzsteifene Unterleibung, das Kleid in feiner schlichter Vornschneid, ganz auf Seide gearbeitet, der kleine Hut mit reichem Kreppfächer umwunden, sogar die Handtasche, die seidenen Sandalschuhe und zwei Dubend schwarzgeränderte Lauchenschüher waren nicht vergessen. Auf dem Tisch hinter dem Bett standen ein Paar elegante Schuhe aus schwarzem Wildleder.

Es klopfte. Die alte Köchin steckte den grauen Kopf zur Tür herein. Dann kam sie langsam ganz zum Vorschein und schloß die Tür hinter sich.

„Brauchen Sie irgend etwas, Fräulein Käthchen?“

„Danke, Pauline! Hier ist ja überausdem gut für mich geforgt worden!“

Die alte Frau öffnete stillschweigend dem kleinen, eleganten Toilettenoffner und ordnete Seife, Ramm und Bürste, die Schwämme und Dolen auf dem Waschtisch und vor dem Toilettenpiegel. In feinerem Nachdenken sah das Mädchen ihren Handierungen zu. Endlich sagte die Alte leise: „Um zwei Uhr ist die Verheiratung. Möchten Sie nicht vorher zu ihr hinaufgehen und ihr ein gutes Wort sagen?“

„Nein,“ sagte das Mädchen droff. Pauline füllte das große Gefäß mit frischem Waschwasser und sagte: „Zun Sie's doch... Fräulein Käthchen!“

Käthe Müller schüttelte befremdet den Kopf: „Das sagen Sie mir... Pauline... nachdem Sie sich vor dieser Beirat sah die Augen aus dem Kopf geholt und den Einzug meiner Stiefmutter vermischt haben?“

Pauline öffnete den Duffotter und lezte seinen Inhalt sorgfältig in den Schrank: „Die Kurkeln da auf dem Tisch hat sie selber gepflückt! Nach jeder einzelnen Blume machte sie sich bücken, und an den drei Solofüssen hat sie einen ganzen Sommer lang gekickt!“

„So! Und das Bild da über dem Schreibtisch?“

„Das hat sie schon vor einem Jahr veraröhren lassen und dahin gehängt. Damals haben wir geglaubt, Sie kämen zu Weisnachten endlich nach Hause...“

Das Mädchen zog hinter die Stürz ankommen. Ein scharfer, schneidender Schmerz ging ihr durchs Herz: Also nicht der leibene Vater war auf den Gedanken mit dem Bild gekommen... dazu war er wohl an altfähig... dazu war die Bergangenheit an gründlich für ihn abgetan... (Kontzebuna folgt.)

Schriftleitung: Frieda Seidler.

Vorfeinert den Geschmack aller Speisen und Getränke!

Alle's gibt's mit GLUCKSKLEE! Köstliche Milch aus der rot-weißen Dose

In und am Wasser

in handgehäkelt - in handgestrickt!

Erstehend ist an heißen Tagen ein Bad in den kühlen, reinen Wässern der See oder in einem kleinen klaren Wasser, abgekühlt und munter tummelt man sich danach am Strand oder am Ufer. So ganz wohl fühlen wir uns dabei aber erst in der richtigen Kleidung, die wir natürlich am liebsten selber arbeiten. In ganz einfachen Schnittformen bilden oder bilden wir den Badeanzug, ein kurzes Röschchen und Leibchen, einen Windrock, anliegende oder lockere, einen Segelanzug und Spielanzüge für Buben und Mädchen. Fertige angefertigte Modelle oder eingekaufte kleine Muster geben die abschließende rechte Bemessung der einzelnen Modelle.



222. 1 und 2. Verrückte Strandperle in blauer, schillerndem aus Stoffchen und Goldchen, hoch und schön. Der hübsche kleine elegant gezeichnet werden. Gutessen aus Dorn-Hand 222.

223. 3. Schlichter, praktischer Anzug für 7 Kinder Mädchen, Gutessen aus Dorn-Hand 223. - Wohl für die Größe.

224. 4. Schlichter Schwimanz mit angeschlossenem Röschchen für Mädchen oder Buben (2 Teile). Gutessen aus Dorn-Hand 224.

225. 5. Schlichter, lockere Segelanzug mit festem, weitem angeschlossenem Leibchen. Dorn-Hand 225. - 1/2 an Größe, einfach.

226. 6. Schlichter, praktischer Dornanzug mit festem, weitem angeschlossenem Leibchen. Dorn-Hand 226. - 1/2 an Größe, einfach.

227. 7. Schlichter, praktischer Dornanzug mit festem, weitem angeschlossenem Leibchen. Dorn-Hand 227. - 1/2 an Größe, einfach.

Zeichnung: Bevo-Ritter



W. E. Wollmer Große Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769 Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe Schnittmuster